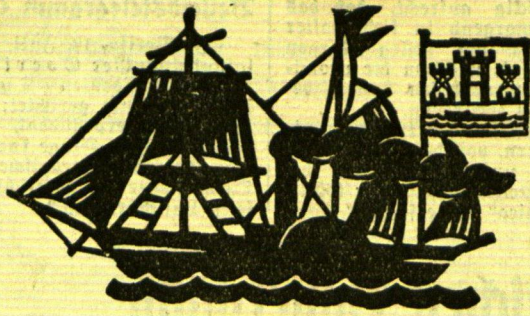


Verkaufsstelle am Mittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. ...



Anzeigen kosten für den Raum der ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 167

Memel, Mittwoch, den 19. Juli 1933

85. Jahrgang

Deutsches Volk an der Arbeit

Der erste Abschnitt der inneren Aufbauarbeit ist beendet — Das junge Deutschland will keineswegs provozieren und Verwirrung stiften — Der Dank der Reichsregierung — „Dann wird uns das schwere Werk gelingen...“

wth. Berlin, 18. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt Montag ...

Meinung sind. Das deutsche Volk hat es mit uns ...

Keineswegs von der Absicht befeelt, zu provozieren ...

Führer angefangen bis zum letzten Straßentrotter. ...

Das tragische Ende der „Lithuanica“

Den Atlantik bezwungen, an Benzinmangel gescheitert — Die Unfallstelle liegt etwa 100 Kilometer nordwestlich von Berlin — Darius und Girenas auf dem Heimfluge ...

Berlin, 18. Juli. In Ergänzung zu der kurzen Nachricht ...

Beileidstelegramme aus dem In- und Auslande. ...

ger lettischer Zeitungen. Zelms ist vor mehreren Wochen ...

Kaunas erwartet die toten Flieger...

Die Leichen der beiden tödlich verunglückten litauischen Flieger ...

Aus den bisherigen Untersuchungen soll bereits klar hervorgehen, ...

Flaggen auf Halbmaß

Ueber das Schicksal der beiden litauischen Atlantikflieger Darius und Girenas herrschte hier bis ...

geflagt; in den Koffeinhörnern spielten die Kapellen nur erste Musikstücke.

Auf Anordnung des Ministerpräsidenten werden die Leichen der beiden Flieger nach Kaunas gebracht und hier auf Staatskosten feierlich beerdigt werden. Die Deutsche Gesandtschaft in Litauen hat dem litauischen Außenministerium, zusammen mit der Befähigung der Nachricht über den Absturz der beiden litauischen Flieger, ihr Beileid zum Ausdruck gebracht und auch halbamtlich geflagt. Auf den Gebäuden der anderen Gesandtschaften sah man ebenfalls schwarz umflorte Nationalfahnen.

Ueber die Ursachen des Absturzes herrschen hier mehrere Versionen; nach der einen sollen sich die Flieger im Nebel verirrt haben und bei einer Notlandung abgestürzt sein, nach der zweiten haben sie die Notlandung wegen Mangel an Benzin vornehmen müssen. Wie hier bekannt geworden ist, hat einer der Flieger ein Tagebuch geführt. Man hofft, daß dieses Tagebuch Klarheit über den Verlauf und das Ende des kühnen Fluges bringen wird.

Seit zwei Jahren in Amerika vorbereitet

h. Kaunas, 18. Juli.

Der gefallene Atlantikflug der beiden Amerika-Litauer Darius und Girenas ist seit zwei Jahren in Amerika vorbereitet worden. Man veranstaltete dort zur Finanzierung des Fluges Sammlungen unter den Amerika-Litauern und entwickelte sowohl in der litauischen Presse in Amerika wie auch im Heimatlande eine intensive Propaganda. Die beiden Flieger Darius und Girenas, auf deren Initiative das Unternehmen zurückzuführen ist, genossen in Litauen den Ruf großer Piloten.

Beide haben während des Krieges in der amerikanischen Armee an der französischen Front gekämpft.

Während Girenas nach Beendigung des Krieges nach Amerika zurückkehrte, trat Darius im Jahre 1920 als Fliegerleutnant in die litauische Armee ein und arbeitete sich bis 1927 zum Hauptmann empor. Girenas hatte sich in Amerika dem Flugsport gewidmet und angeblich gute Fortschritte gemacht. Gleich nach dem Umsturz trat Darius aus der Armee aus und kehrte nach Amerika zurück, wo er sich mit seinem früheren Frontkameraden traf und bald darauf an den Plan des Atlantikfluges heranging. Die ersten Nachrichten über den geplanten Atlantikflug der litauischen Flieger tauchten unter den Amerikanern Ende 1921 auf und fanden auch einen freundlichen Widerhall in Litauen. Aktuell wurde der Plan schon Ende 1922, als bekannt wurde, daß die beiden Flieger auch schon ein Flugzeug erworben hatten, das später mit einem neuen Motor ausgerüstet worden sei und auf den Namen „Lithuanica“ getauft wurde. Zur Finanzierung des Fluges sollen etwa

8000 Dollar unter den Amerika-Litauern gesammelt

worden sein. Außerhalb Litauens wurde der Plan Anfang Mai d. Js. bekannt, als bereits der Zeitpunkt des Starts auf den 20. Mai angekündigt worden war. In Kaunas bereitete man sich auf den Staatsempfang vor, aber schon kam in der höchsten Spannung der Erwartung die erste Enttäuschung. Am Tage vor dem Start, der als Erinnerung an den vor sechs Jahren erfolgten Europaflug von Lindbergh durchgeführt werden sollte, traf aus Amerika die Nachricht ein, daß der Abflug wegen ungünstiger Wettermeldung auf einige Tage verschoben worden sei. Dann blieb es, daß der zweite Start mangels eines Fungerätes nicht durchgeführt werden konnte. Schließlich kam von amerikanischer amtlicher Seite eine positive Anfrage, ob die litauische Regierung damit einverstanden sei, daß die amerikanischen Bürger Darius und Girenas in der Zeit vom 6. bis 9. August zu einem direkten Atlantikflug nach Kaunas starten. Fast gleichzeitig mit dieser Anfrage trafen plötzlich Nachrichten der Presseagenturen über den bereits erfolgten Abflug der beiden Flieger ein, die etwa eine Stunde nach dem Start des Weltfliegers Post in Newyork zu einem direkten Atlantikflug nach Kaunas aufgestiegen seien.

Der litauische Aeroklub, der die Organisation des Empfanges übernommen und eigens dazu ein Komitee aus Vertretern verschiedener Organisationen gebildet hatte, ging nun feierhaft an die Vorbereitung des Empfanges heran. Durch fortwährend erscheinende Extrablätter wurden die einlaufenden Meldungen bekannt gegeben. Alle Nachrichten waren sehr verschwommen und fielen durch ihre Widersprüche auf. Auffallend war auch die Meldung, daß die Flieger ohne Genehmigung und ohne Pässe abgeflogen seien. Obgleich bis Sonntag abend keinerlei überprüfbare Meldungen vorlagen, gab der Aeroklub noch am späten Abend ein Extratelegramm heraus, in dem die Einwohnerschaft aufgefordert wurde, sich in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachts auf dem Flugplatz einzufinden, um den Fliegern einen möglichst feierlichen Empfang zu bereiten. Gegen 12 Uhr umkreiste ein Flugzeug die Stadt, das die Bevölkerung durch Sirenengehen an die Ankunft des Atlantikflugzeuges mahnte und nun setzte ein Massenauström zum Flugplatz ein. Sämtliche Autobusse und Autodroschken hatten überfüllt zu tun, um die nach zehntausenden zählende Menschenmenge nach dem Flugplatz zu bringen. Um 2 Uhr nachts traf, wie bereits gemeldet, Ministerpräsident Tubelis und die Vertreter der Regierung auf dem Flugplatz ein. Der Empfang war in Anbetracht der Strapazen der Flieger nur kurz gedacht, doch sollten sie dabei die zeremonielle Defunna des Verkehrs auf einer nach ihren Namen benannte Straße in Alknoten durchführen. Stundenlang wartete die Menge die

Blicke nach dem Westen

gerichtet, auf die Ankunft der Flieger. Inzwischen war eine unbekannt gebliebene Meldung aus Preussisch-Stargard eingetroffen, wonach dort ein Flugzeug unbekannter Typs gegen 11 Uhr abends über der Stadt gestürzt und in nordöstlicher Richtung weitergefliegen sei. Nach den Berechnungen und sonstigen technischen Voraussetzungen nahm die Zeitung des Empfanges an, daß es sich um die „Lithuanica“ handeln könne. Verschiedene ausländische Nachrichtenagenturen wurden laufend telephonisch und telegraphisch angefragt, ob irgend welche Meldungen vorlägen. Die zweifelhafte Meldung aus Stargard—Vormern

hielt sich aber so hartnäckig aufrecht, daß das Publikum bis drei Uhr morgens in feierhafter Spannung verharrete. Erst am hellen Morgen kante die Stimmung ab und, nachdem die prominenten Gäste den Flugplatz verlassen hatten, begannen auch die Menge sich zu zerstreuen.

In den ersten Nachmittagsstunden traf dann die letzte Kunde von den Fliegern, von der „Lithuanica“ in Kaunas ein: „Darius und Girenas sind bei Söllin, in der Nähe von Stettin, abgestürzt; tödlich verunglückt. Die „Lithuanica“ ist zerstückelt“

Neues deutsches Bauerntum soll geschaffen werden

Ein bedeutungsvolles Gesetz der Reichsregierung — Um ein weiteres Anhalten der Landflucht zu verhüten

emb. Berlin, 18. Juli.

Das am 14. Juli 1923 vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums ist trotz seiner Kürze von nur drei Paragraphen von größter Wichtigkeit. Es hat folgenden Wortlaut:

Die ländliche Siedlung, insbesondere die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet (Neubildung deutschen Bauerntums), ist die Aufgabe des Reiches. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der zuständigen Behörden der Länder bedienen. Diese haben den Weisungen des Reiches Folge zu leisten.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Schon der Name des Gesetzes: Neubildung deutschen Bauerntums kennzeichnet die grundsätzliche neue Linie, die auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung jetzt eingeleitet worden ist. Es sollen nicht mehr, wie bisher, jährlich einige tausend Siedler angelegt werden, die auf ihrer Scholle nicht leben und nicht sterben können und sich als Staatsrentner fühlen, sondern auf dem Wege der Siedlung soll neues deutsches Bauerntum geschaffen werden. Es soll in Zukunft nicht mehr Bauern und Siedler, sondern nur noch freies, mit dem Boden fest verwurzelt altes und neues Bauerntum geben. Das Gesetz ist gewissermaßen die erste Antwort der Reichsregierung auf das erschütternde Ergebnis der Volkszählung, die das weitere Anhalten der Landflucht und das Anschwellen der Großstadtbewölkerung nur allzu klar gezeigt hat. Das neue Gesetz läßt den entschlossenen Willen der Reichsregierung erken-

Beileidstelegramm Goerings an Tubelis

emb. Berlin, 18. Juli. Ministerpräsident, Reichsluftfahrtminister Goering hat an den litauischen Ministerpräsidenten Tubelis folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ihnen sehr geehrter Herr Ministerpräsident, spreche ich zu dem nach heldenmütigem Fluge kurz vor Erreichung der Heimat besonders tragischen Tode der litauischen Zeanflieger die herzlichste Anteilnahme der deutschen Luftfahrt aus.“



Hitler-Jungen besuchen ihre italienischen Kameraden

Dieses Bild aus einem Sport- und Übungslager der Jung-Italiener bei Rom bricht von dem Besuch einer Abteilung Hitler-Jugend bei ihren italienischen Kameraden, mit denen sie sich ausgezeichnet verstehen.

Reform bei der deutschen Klassenlotterie

Achtlos wieder drei Mark. — Das große Los auf eine Million Mark erhöht.

Berlin, 18. Juli.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat eine einschneidende Aenderung ihres Lotterienplanes beschlossen, die vor allem dem Lospreis betrifft. Der für das ganze Los von 200 Mark auf 120 Mark herabgesetzt worden ist und damit auch eine Verbilligung des kleinsten Loses, des Achtelloses, wieder auf 3 Mark bringt. Der im Jahre 1929 von 3 auf 5 Mark erhöhte Preis für ein Achtellos hatte an einem Nachlassen der Spielbeteiligung geführt.

Künftig fällt ferner die Schlussprämie in Höhe von 500 000 Mark fort, dafür tritt eine Erhöhung des Großen Loses von 500 000 Mark auf eine Million ein. Die Aenderungen treten mit dem im Oktober beginnenden neuen Spielzeit in Kraft.

Es werden wie bisher insgesamt 800 000 Lose ausgeben, die in zwei Abteilungen zu je 400 000 Lose geteilt werden. Auf diese 800 000 Lose entfallen 899 800 Gewinne, also fast jedes zweite Los ist ein Treffer. Am letzten Ziebungstage der letzten Klasse wird das große Los gezogen, das jetzt eine Million Mark beträgt. Das Große Los kann also in beiden Abteilungen gewonnen werden. Der zweite Hauptgewinn macht je 800 000 Mark in beiden Abteilungen aus, der nächste Hauptgewinn je 100 000 Mark. Bisher wurden außerdem noch am letzten Ziebungstage der letzten Klasse Schlussprämien gezogen. Diese Schlussprämien sollen aber jetzt künftig auf alle 38 Ziebungstage der 5 Klassen verteilt werden, und zwar derart, daß immer am Schluß eines Ziebungstages noch 10 Nummern gezogen werden, auf die je 1000 Mark entfallen.

Es vertritt, spricht nicht einen Tadel, sondern nur das Bedauern über die Haltung der Parlamentarier an. Diese Entschliessung erhielt 971 Stimmen. Die Entschliessung Renaudel endlich, der die Reichstendenz vertritt, die eine ziemlich verwickelte Verbindung zwischen Partei und Fraktion vorschlägt, erhielt 752 Stimmen. Aus der Debatte ist eine Rede des Abgeordneten Deat zu erwähnen, der erklärte, der Faschismus und die Hitler-Bewegung hätten das Ideal der Völker zu verwirklichen verstanden. Da der Faschismus und die Hitler-Bewegung einen großen Teil des sozialistischen Programms weggenommen hätten, seien die Massen diesen Bewegungen gefolgt.

Der deutsche Gruß bei der Bahn

emb. Berlin, 18. Juli. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung auch für die gesamte Belegschaft der Deutschen Reichsbahn die Einführung des deutschen Grußes angeordnet.

Die Bremner Bahn verschüttet

emb. Innsbruck, 18. Juli. Infolge der wolkbruchartigen Regenfälle ist zwischen Schellenberg und Gossens eine große Steinmure niedergegangen, welche die Gleise der Bremner Bahn verschüttete. Ein Schnellzug fuhr in die Mure hinein und blieb darin stecken. Zwei Wagen entgleisten. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr war längere Zeit gestört.

Rundfunkappell Roosevelts an seine Landsleute

emb. Newyork, 18. Juli. In einer Rundfunkansprache äußerte sich gestern Präsident Roosevelt u. a.: „Man viele Amerikaner gingen daran aus, mit möglichst geringer Arbeitsleistung möglichst viel Geld zu verdienen. Es sei an der Zeit, daß jeder Amerikaner auf dieses der Einzelperson und der ganzen Nation schädliche Bestreben, etwas ohne Gegenleistung zu erhalten, verzichte. Jeder sollte sich klar machen, daß ein befriedigender und fruchtbarer Gewinn nur durch redliche Arbeit erlangt werden könne.“

emb. Lyon, 18. Juli. Gestern nachmittag hat sich hier ein schwerer Flugzeugunfall ereignet. Ein zweimotoriger Apparat, der von dem Schweizer Stöcking gefeuert wurde und einen Yvonnepassagier an Bord hatte, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

nen, eine Fortsetzung dieses Prozesses nicht mehr zu dulden. Die Neubildung deutschen Bauerntums ist für die gesamte Nation von entscheidender Bedeutung. Darum hat das Reich die Führung übernommen, die ihm in den Lebensfragen der Nation zukommt.

Ostpreußen bis zum 1. Oktober arbeitslosensfrei

Königsberg, 18. Juli.

Der zielbewusste Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen nach dem Plan des Oberpräsidenten Erich Koch hat schneller, als man erwarten konnte, zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung — es handelt sich nicht etwa um Notstandsarbeiten oder um künstlich geschaffene Arbeitsgelegenheiten — ist es in wenigen Wochen gelungen, in dem östlichsten Kreise unserer Provinz, im Kreise Pilsallen, die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Am Sonntag konnte der Regierungspräsident in Gumbinnen, Rohde, dem Oberpräsidenten, der zur Besichtigung der PD. und zur Entgegennahme des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Pilsallen dort erschienen war, mitteilen, daß es gelungen sei, die letzten 100 Erwerbslosen des Kreises Pilsallen wieder in den Arbeitsprozess einzureihen. Darüber hinaus ist der Kreis in der Lage, binnen der nächsten drei Wochen weitere 1000 Arbeitslose aus anderen Kreisen zu übernehmen.

Wie wir weiter erfahren, wird spätestens am 1. August voraussichtlich der gesamte Regierungsbezirk Allenstein frei von Arbeitslosen sein, etwa am 15. August auch der Regierungsbezirk Gumbinnen. Bei künftigen Fortschritten der im Gange befindlichen Maßnahmen soll dieser Generalantritt gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen etwa zum 1. Oktober dieses Jahres den Erfolg haben, daß die Erwerbslosigkeit in der ganzen Provinz überwunden ist.

Post rast um die Erde

Montag nachmittag in Moskau, Dienstag früh in Nowosibirsk, nach kurzem Aufenthalt mit Kurs auf Irkutsk gestartet

emb. Moskau, 18. Juli. Der amerikanische Weltflieger Post ist gestern bei 14.20 Uhr in Moskau gelandet und um 17.12 Uhr m. e. 3. zum Weiterfluge gestartet.

emb. Moskau, 18. Juli. Der Weltflieger Post ist heute früh 6.27 Uhr Ortszeit in Nowosibirsk gelandet.

emb. Moskau, 18. Juli. Der amerikanische Weltflieger Wiley Post ist, wie bereits kurz gemeldet, nach kurzem Aufenthalt von Nowosibirsk in Richtung Irkutsk gestartet. Post benutzte die Zeit zwischen Landung und Start zur Einnahme einer Mahlzeit, zum Ueberprüfen des Motors und zum Ausruhen. Das Wetter auf der vor ihm liegenden Strecke soll nach den letzten Meldungen günstig sein. Post hat bisher seinen letzten Reford unterboten.

Aus einem Moskauer Interview mit Post

emb. Moskau, 18. Juli. Der amerikanische Flieger Wiley Post äußerte sich einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion, er fühle sich ausgezeichnet und wolle nach Ablauf von zwei Stunden mit Kurs auf Nowosibirsk weiterfliegen. In Königsberg habe er landen müssen, weil seine Apparate nicht genau gearbeitet und er die Orientierung verloren habe. Post habe hier die Delahubvorrichtung auszubessern, die beschädigt worden sei. Post ist hier nach seiner Landung von einem Arzt untersucht worden, der feststellte, daß das Allgemeinbefinden des Flie-

gers gut sei, mit Ausnahme einer starken Uebermüdung der Augen. Der Arzt ordnete Augenkompressen an.

emb. Moskau, 18. Juli. Der Weltflieger Post sprach dem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion vor seinem Start seinen wärmsten Dank für die Aufmerksamkeit und das außerordentliche Entgegenkommen aus, die ihm während seines Fluges über sowjetrischem Gebiet zuteil geworden seien.

Mattern nach Alaska unterwegs?

emb. Rome (Alaska), 18. Juli. („Reuter.“) Einer hier eingelaufenen Meldung zufolge hat der amerikanische Weltflieger Mattern in einem Sowjetflugzeug Anabry (Sibirien) verlassen und ist im Winternacht britisches Zeit in Rome (Alaska) zu erwarten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Balbo will am Mittwoch zum Rückfluge starten

emb. Chicago, 18. Juli. General Balbo beabsichtigt, Mittwoch zum Rückflug nach Italien anzutreten, und wird voraussichtlich in Newyork eine Zwischenstation machen. Er hat die Einladung Präsident Roosevelts angenommen, diesen im Weißen Haus zu besuchen. Der Besuch wird gegen Ende der Woche stattfinden.

Marokkaner überfallen französischen Geldtransport

Die halbe Million im Panzerwagen — 20 Tote und Verletzte

emb. Paris, 18. Juli. Der Panzerwagen eines mit Gehaltsauszahlungen betrauten Militärzahlmeisters, der 500 000 Francs mit sich führte, wurde, wie „Reit Journal“ aus Casablanca meldet, von Eingeborenen in der Gegend von Nidj überfallen. Etwa 30 Eingeborene, die mit Gewehren bewaffnet waren, wollten sich des Wagens und seines Inhaltes bemächtigen. Die Besatzung des Panzerautos ließ jedoch das Marschengewehr spielen und schlug die Angreifer, die 20 Tote und Verletzte zu verzeichnen hatten, in die Flucht.

Zweiundzwanzig Kommunisten verhaftet

emb. Neudlunghausen, 18. Juli. Die geheime Staatspolizei hat in Münster 22 kommunistische Funktionäre festgenommen, die dem verbotenen Rotfrontkämpferbund angehörten und sich jetzt noch in hochverrätherischer Weise betätigten.

Dreifacher Selbstmord einer Bankdirektorsfamilie

emb. Halle a. d. Saale, 18. Juli. In seiner Wohnung in der Pestalozzistraße wurde der 49 Jahre alte Bankdirektor a. D. Schent, seine 42 Jahre alte Ehefrau und sein 18 Jahre alter Sohn tot aufgefunden. Alle drei hatten durch Giftgas Selbstmord verübt. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Königreich Mandschuwo?

emb. Schanghai, 18. Juli. Die Mehrheit des Ausschusses, der die Verfassung des Mandschuwo berät, soll nach „Reuter“ für die Einführung der konstitutionellen Monarchie sein. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß der derzeitige Staatschef Puji, der dem chinesischen Kaiserhaus entstammt, zum König des Mandschuwo gekrönt wird.

Memelgau

Kreis Memel

Raubüberfall bei Wilkiesen?

Am Dienstag vormittag erschien bei dem 1. Kommissariat der Landespolicie in Memel der Fuhrmann Adolf Stanikauskas, der bei dem Fuhrhalter Wehnert-Langroggen beschäftigt ist, und gab an, daß er am Montagabend auf der Chaussee unweit Wilkiesen herabgeritten sei. Er befand sich mit einem Fuhrwerk auf der Fahrt von Dendrup nach Memel. Wichtige seien zwei Männer aufgetreten und hätten ihm mit der Waffe bedroht. Die Männer hätten darauf einen Koffer und einen Kasten aus dem Wagen gerissen und wären in der Dunkelheit verschwunden. Die Memeler Pölice hat die Ermittlungen in dieser Angelegenheit aufgenommen.

*

aw. Karfelbeck, 18. Juli. [Der Kirchenchor] hielt am 18. Abend eine Mitglieder-Verammlung ab, die gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden wurde beschlossen, im August einen Ausflug nach Kinten zu machen, um den dortigen Jugendverein zu besuchen. Die Besuchsabstufungen wurden auf Sonntag, 1/2 Uhr vormittags, festgesetzt.

18. Juli, Ausflug des Kirchenchors. Am Sonntag unternahm der hiesige Kirchenchor in einem Autobus einen Ausflug nach Pabstien. An der Fahrt beteiligten sich etwa 85 Personen. In Pabstien wurden die Mitglieder vom dortigen Jugendbund empfangen. Am Vormittag nahmen die Ausflügler an der kirchlichen Veranstaltung teil und am Nachmittag fand eine gemeinsame Veranstaltung des Kirchenchors mit dem Pabstier Jugendbund statt. Abends um 9 Uhr traten die Ausflügler wieder in Memel ein.

Standesamtliche Nachrichten

Clasamahlen: Aufgebote: Vetter John Georg Heinrich Meiers aus Samanien-Trusch mit Vettertochter Maria Albinas aus Samanien-Görge; Arbeiter Leonas Kaslauskas mit Arbeiterin Antica Stonelwa, beide aus Clemmenhof. — **Geschlossene:** Arbeiter Wilhelm Altmatt mit Vettertochter Johanna Gailowit, beide aus Dindweihen. — **Geboren:** Zwillinge (Knabe und Mädchen); dem Arbeiter Jaguntis aus Dindweihen. — Ein Sohn; dem Arbeiter Dobrowolskis aus St. Lauerlaufen; dem Milchverkäufer Munschis in Clemmenhof. — Eine Tochter; dem Landwirt Ruppe in Pabstien; dem Arbeiter Silgals in St. Lauerlaufen.

Wannagen: Geschlossene: Briefträger Jurgis Jonis Kaulkis-Albinas mit Vettertochter Anna Petreia-Albinas; Arbeiter Jonis Wilkies-Stanikauskas mit Arbeiterin Eva Petreia-Stanikauskas; Arbeiter Wilhelm Palawis-Memel mit Arbeiterin Marjante Galsgades-Sagern. — **Geboren:** ein Sohn; dem Arbeiter Wilhelm Straba-Stanikauskas; eine Tochter; dem Arbeiter Jurgis Stifins-Sagern; dem Arbeiter Franz Jaguntis-Wolingen. — **Gestorben:** Fräulein Eilme-Pollinger, 3 Wochen; Witwe Dittke Klein-Wannagen, 72 Jahre.

Geschlossene: Aufgebote: Schuhmacher Petros Palawis-Schlapfisch mit Vettertochter Anna Salut-Schlapfisch; Stellmachermeister Martin Winkas-Dindweihen mit Vettertochter Anna Gertrud Albinas-Schlapfisch; Arbeiter Martin Elmurtis-Melid mit Arbeiterin Marie Wilkies-Widen. — **Geschlossene:** Schuhmacher Petros Palawis-Schlapfisch mit Vettertochter Anna Salut-Schlapfisch; Stellmachermeister Martin Winkas-Dindweihen mit Vettertochter Anna Gertrud Albinas-Schlapfisch. — **Geboren:** ein Sohn; dem Zimmermann Christoph Wilkies-Schlapfisch; dem Arbeiter Wladislawas Reibytis-Schlapfisch; dem Arbeiter Michel Rutins-Widen; eine Tochter; dem Arbeiter Ananas Gertrud-Birkenwalder; dem Schmiedemeister Martin Jandzins-Gailenen. — **Gestorben:** Arbeiterin Marjante Sproges-Woloh-Mitko, 80 Jahre.

Kreis Dendrup

18. Juli, Generalversammlung des Handwerkervereins. Am Sonntagabend hielt der hiesige Handwerkerverein im Vereinslokale Mischat seine Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Schmiedemeister Jonathal, gab der Schriftführer einen Überblick über das vergangene Vereinsjahr, aus dem hervorging, daß sich der Verein in seiner Mitgliederzahl auf derselben Höhe gehalten hat. An Zusammenkünften haben drei Versammlungen und das Stiftungsfest stattgefunden. Außerdem ist noch ein gemeinsamer Ausflug nach Kinten unternommen worden, der sich einer allgemeinen Beliebtheit nicht allein bei den Mitgliedern, sondern auch Gästen erfreut hat. Hierauf erstattete der Kassierer den Kassierbericht. Nach Abzug sämtlicher Ausgaben verblieb noch ein Bestand von 20,77 Lit. Eine Prüfung ergab die ordnungsmäßige Führung der Kasse. Es wurde daher auf Antrag des Kassierers die Entlassung und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Vorstandswahl

ergab folgende Zusammensetzung: Schmiedemeister Jonathal-Saugen, erster Vorsitzender, Wäckermeister Grigoleit-Saugen, Stellvertreter; erster Schriftführer wurde Schmiedemeister Mertins-Saugen, Tischlermeister Stragies, Stellvertreter. Zum Kassierer wurde Schmied Wiedert-Saugen und zu seinem Stellvertreter Schmiedemeister Wicht-Kuforeiten gewählt. Außerdem gehören als Beisitzer noch die Herren Kallay-Saugen und Kena-Mantwieden an. Als neues Mitglied wurde Friseur Origa-Saugen aufgenommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. — Der Verlademarkt auf dem Bahnhof Kuforeiten war am Montag gut besucht. Es gelangten 119 Waconschweine zur Abnahme, die zu den festgesetzten Preisen und Bedingungen einschließlich einer Zusatzprämie von 15 Lit je Stück zur Exportschlachterei nach Memel verladen wurden. Fettichweine waren nicht angeliefert. — Ein Unglücksfall, dem leicht ein Kindesleben zum Opfer gefallen wäre und daher zur äußersten Vorsicht mahnt, ereignete sich am vergangenen Sonntagabend vor dem Gasthaus Mischat. In dem Augenblick, als ein Auto zum genannten Gasthof abbog, lief ein drei Jahre altes Kind des Besitzers B. aus Saugen über den Platz, wurde vom Koffelwagen erfasst und zu Boden geworfen ohne sonstigen Schaden zu nehmen. Es war als ein Glück zu bezeichnen, daß das Auto seine Fahrt unbeeinträchtigt fortsetzte.

18. Juli, Ausflüge. [Verschiedenes.] Die starken Niederschläge der vergangenen Woche haben ein Anhalten der Kräfteortler Lauf und der in der hiesigen Gegend liegenden Ströme zur Folge gehabt. Das Wasser ist an verschiedenen Stellen über die Ufer der Ströme getreten, so daß die niedrigen gelegenen Wiesen überschwemmt wurden und das gemähte Heu an vielen Stellen unter Wasser liegt. — In einem der letzten Tage kam ein Besucher aus Schärerei mit zwei beladenen Heufässen die Minge entlang gefahren. In der Nähe der Rilmensbrücke wurden die Räder voll Wasser gefüllt. Dem Besucher gelang es, sich auf das nabeliegende Ufer zu retten.

Standesamtliche Nachrichten

Klassen: Gestorben: Arbeiter Jonis Kowalski-Gelkinnen, 69 Jahre; Martin Wehler-Maklen, 4 Jahre; Arbeiter Adam Jankaitis-Kischnis, 59 Jahre; Meta Waltraut Dreihas-Wogalschen, 2 Monate.

Kreis Pogegen

an. Angeleit, 17. Juli. [Aus dem Zug gesprungen.] — [Verschiedenes.] Dieser Tage befand sich ein junger Mann auf der Fahrt von Dendrup nach Angeleit. Da er vom hiesigen Bahnhof noch eine Strecke zurückzugehen hatte, fuhr er den Entschluß, an seiner Behausung vom Zuge abzusteigen. Da er auch dem Alkohol erheblich zugegeben hatte, mißfiel ihm ausreißend kuragierte war, führte er diesen Entschluß, als der Zug sich in unmittelbarer Nähe seiner Behausung befand, auch aus, trotz dem Widerstande ihn von seinem Vorhaben abzuhalten verucht. Der Abstrich mißlang jedoch; denn der junge Mann blieb auf dem Bahndamm liegen. Dieser Vorfall wurde von einem in der Nähe befindlichen Bahnbeamten beobachtet, welcher ihm zu Hilfe eilte. Er fand ihn

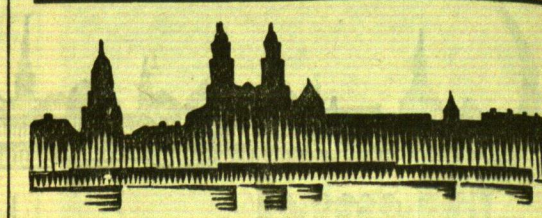
mit zerschundenem Körper liegen und leistete ihm die erste Hilfe. Nach einiger Zeit erholte er sich und konnte mit Hilfe des Bahnbeamten seine Behausung erreichen. — Durch die Försterei Kawohlensand dieser Tage die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Sammeln von Beeren und Pilzen statt. Der Preis hierfür beträgt 5,00 Lit, Minderbemittelte und Arbeitslose erhalten die Genehmigung zum Preise von 2,00 Lit. Seitdem wimmelt es in der Kawohlensand Forst von Beeren- und Pilzsammlern.

p. Goadjuten, 17. Juli. [Sommerfest des Handwerkervereins.] — [Verschiedenes.] Am Sonntag feierte der Handwerkerverein im Saal des Werkmantinger Wäldchens und im Raubwieschen Saal sein diesjähriges Sommerfest. Obwohl der Himmel zeitweise „voller Geigen“ hing, gab es doch keine Niederschläge, so daß das Fest einen ungehörten Verlauf nehmen konnte. Während ein Konzert einer Jazz-Kapelle und ein Preisstiefchen der Unterhaltung des Publikums diente, war eine Drahtseilbahn der Mittelpunkt der Jugend. Geradezu belagert wurde diese Drahtseilbahn von den Kindern, denen es eine große Freude war, im schnellsten Tempo eine kurze Strecke durch die Luft zu laufen. Nur zu schnell verließen die Eltern, bis bei hereinbrechender Dunkelheit der Abend nach dem Saal erfolgte. Hier angekommen, setzte alsbald der Tanz ein, der sich bis zum frühen Morgen ausdehnte und den Schluß der Veranstaltung bildete. — Ein frecher Diebstahl wurde dieser Tage bei dem Besitzer W. ausgeführt. Während der Besitzer und seine Wirtschaftler sich auf dem Felde befanden, ging ein unbekannter Mann in einen Raum, in dem sich verschiedene Gerätschaften befanden, nahm eine neue Sense und entfernte sich damit. Ein Postbeamter, der den Vorfall beobachtete, glaubte, daß es sich bei dem Mann um einen von W. beschäftigten Arbeiter handelte und ließ den Dieb mit der Sense davon gehen. Erst als der Postbeamte dem W. erzählte, daß sein Arbeiter mit der Sense vom Hof gegangen ist, stellte es sich heraus, daß der vermeintliche Arbeiter ein Dieb war. Da der Postbeamte den Vagabunden wiederzuerkennen glaubt, hofft man, seiner bald habhaft zu werden. Ein zweites Mal bestohlen wurde der Besitzer W., als er tags darauf mit Getreide zur Mühle gefahren war. Während W. sich mit einer Person unterhielt, verschwand ihm ein Sack Getreide von der Mühlenrampe. Der Täter hat sich leider bisher nicht ermitteln lassen. — Bei dem Besitzer Sp. in Jurge-Kandfelst fiel ein Kutscher vom Heufuder, das in die Scheune gefahren war, auf die Tenne und erlitt hierbei einen Schulterverbruch, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung geben mußte.

Standesamtliche Nachrichten

Wittupönen: Aufgebote: Arbeiter Alfredas Gasumas-Poviltis mit Dienstmagd Michalina Simatas-Poviltis; Landwirt Wilhelm Friedrich Paulkis-Gubden mit Vettertochter Erna Ella Kaupt-Poviltis. — **Geschlossene:** Landwirt Wilhelm Friedrich Paulkis-Gubden mit Vettertochter Erna Ella Kaupt-Poviltis. — **Geboren:** ein Sohn; dem Arbeiter Jonas Pocius-Gubden; dem Arbeiter Albert Kelenewis-Poviltis. — Eine Tochter; dem Arbeiter Vincent Pocius-Poviltis; dem Tischlermeister August Weikis-Wittupönen; dem Fischer Julius Schulz-Bojehnen; dem Landwirt Friedrich

Paukts-Gubden: dem Arbeiter Erich Schlopens-Poviltis; dem Arbeiter Johann Ballatis-Wittupönen; dem Fischer Otto Janat-Mantwieden. — **Gestorben:** Arbeiterin Maria Gerst, 80 Jahre, aus Mantwieden; Kind Emil Suborais, 2 Monate, aus Wittupönen; Kind Emil Sader, 4 Monate, aus Bojehnen; Kind Anna Ballatis, 15 Min., aus Wittupönen.



Rausas, 18. Juli

Graufames Verbrechen an einem Mädchen

Erwürgt und in die Memel geworfen

h. In der Nähe des am Memelufer gelegenen Städtischen Krankenhauses wurde in der Nacht zum Montag ein unbekanntes Mädchen von drei jungen Männern ermordet. Die Täter warfen das Mädchen, nachdem sie es bis zur Bewußtlosigkeit erwürgt hatten, noch lebend in das Wasser der Memel, wo es den Tod fand. Nach der Tat konnten die Täter im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen. Am Montag morgen wurde der Kriminalpolizei über diesen graufamen Mord von einer stummen Frau, die Zeuge des ganzen Vorfalles gewesen war, Anzeige gemacht. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

*

h. Verhandlungen über Lieferung von Eisenbahnmaterialien. Wie ein Raucener Blatt erzählt, führt das Verkehrsministerium mit einigen hiesigen Firmen Verhandlungen über die Lieferung der bestellten Eisenbahnmaterialien im Austausch gegen Waldprodukte.

*

wd. Bewirkung, 18. Juli. [Der Markt.] der am Montag hier abgehalten wurde, war auch von memelländischen Landwirten gut besucht. Es kosteten Kartoffeln 6,00—6,50 Lit, Roggen 16—17 Lit, Weizen 18—20 Lit, Gerste 14—15 Lit, Hafer 15—16 Lit je Zentner, Butter 1,20—1,30 Lit das Pfund, Eier 6—7 Cent das Stück, Schlachtschweine 4—4,2 Lit je Zentner Lebendgewicht und Ferkel, 4—6 Wochen alt, 18—25 Cent das Paar.

Ostpreußen

„Todesfahrer“ in Elbing abgestürzt

Am einem der letzten Abende ereignete sich in einer Schauffeldstraße auf dem Elbinger Nummelpas ein Unglücksfall. Der Italiener Umedio Georzi, der mit einem Motorrad an einer steilen Wand fuhr, stürzte ab. Glücklicherweise kam er mit einer Armverletzung davon. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. (Der Italiener Georzi war bekanntlich während der Fahrmarkezeit auch in Memel, wo er seine Fertigkeiten im sogenannten „Todesglobus“ zeigte. D. Red.)

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

Ruß das sein?

Der Fremdenverkehr macht in diesem Jahr einen müden Eindruck. Die Gaststätten in Ridden sind wohl gefüllt, aber von den Privatwohnungen ist ein großer Teil noch unermittelt. Auffallend ist außerdem, daß viele Gäste meist nur kurze Zeit in Ridden bleiben. Allgemeine Mißstimmung herrscht über die unverständliche Postzustellung. Deutsche Zeitungen, die am Abend hereinkommen, lagern bis zum übernächsten Tage auf dem Postamt, ehe sie ausgetragen werden. Eine Königsberger Zeitung, die beispielsweise am Mittwoch in Ridden eintrifft, wird erst am Freitag dem Empfänger zugestellt. Es ist wohl nicht möglich, daß die Zeitungen so lange ausbleiben werden; denn man sieht mitunter im „Memeler Dampfboot“ bereits Meldungen der betreffenden deutschen Zeitungen, auf die man noch wartet. Die Gäste, die gewohnt sind, sich ihre Zeitungen nachkommen zu lassen, empfinden die eigenartige Postzustellung als Druckmittel, deutsche Zeitungen abzubestellen. da.

Der große Clown

Roman von Ernst Grau
Verlag Ernst F. Ludw. Grau, Berlin N. 58, Greifenhagenstrasse 51

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Dann wurde ihr aller Interesse von dem großen Flugzeug angezogen, das jetzt aus dem Hangar kam und langsam zur Abfahrtsstelle fuhr. Silber glänzte die weitläufigen Schwingen des Maschinenapparates, der breit und wichtig wie ein ungeheurer grauer Vogelzeit heranzog. Die metallgleiche schwere Maschine, massiv und selbstlicher, mit dem leise furrenden drei Motoren, bot nicht nur dem Neuling imponanten und vertrauensgebenden Anblick.

Nach wenige Formalitäten, ein Händedruck mit dem Piloten und die „drei Nilos“ konnten in den weichen bequemem Ledersesseln Platz nehmen. Es gab kleine Wattedecken, um die Ohren gegen das betäubende Geräusch der Motoren zu schützen. Ebenso Anstrichkissen, die aber von diesen Kissen nicht benutzt wurden. Sie waren an diesem Morgen die einzigen Reisenden, die der Luftexpedition nach Paris bringen sollte. Erst im letzten Augenblick kam noch ein aussehender junger Mensch mit Lederkappe und Schutzbrille über die kleine Holztrappe geföhrt, und schaute mit einer kurzen Geste und verschwand in der Nebenkabine. In der Aufregung dieser ersten Luftreise blieb er unbeachtet.

Nun wurde die Tür geschlossen, die Motoren donnerten über metallene Düvertüre über den angemauerten Propellern und in einer Staubwolke glitt die Maschine D. L. 997 über den Platz. Sie den Erdboden von sich und schraubte sich langsam hinauf in den Punkt des Horizonts.

als ihm eigentlich lieb war. Nach endlosen Verhandlungen mit dem Maschinenmeister des Cirque d'Hiver und den Beamten der Sicherheitspolizei war endlich das letzte Seil gespannt, die letzte Troste befestigt worden, und das umfangreiche Trapes hing nun in schwindelnder Höhe unter der Irkuspindel. Mit eigener Hand hatte Falkenberg jede Verankerung, jeden Bolzen selbst geprüft. Ragner Kämpfe hatte es bedurft, ehe die Polizei damit einverstanden gewesen war, daß die Nummer ohne Netz vorgeführt werden sollte. Doch endlich war alles nach Wunsch gegangen, und während das Flugzeug unter dem Klang seiner Motoren unerbittlich Kurs auf Köln hielt, stand Falkenberg quacksalbernd auf der Bühne des Cirque d'Hiver, inmitten eines unbeschreiblichen Lohwobohns, wie es der Tag des Programmwechsels immer wieder von neuem bietet.

Kritiken aller Herren Länder, Jongleure, Tänzer, Akrobaten, Clowns, Zauberkünstler, Regier und Tanzgirls, alles schön und tief durcheinander, verhandelte in allen möglichen Sprachen mit dem Beleuchter, dem Kapellmeister, dem Regisseur. Der eine brauchte für seine Nummer rotes Licht und einen blauen Sammetvorhang, der andere weißes Licht und einen schwarzen Vorhang. Dieser letzte dem Kapellmeister in einem unverständlichen Dialekt aussehender, welche Musikstücke er an einzelnen Stellen der Nummer brauche, jener wollte nur eine leise Begleitmusik, möglichst den neuesten Tango, ein drittel verlangte rauschende Marschmusik. Dazwischen fielen hier eine Gruppe Sektstänzer ihre grotesken Figuren, dort ein Orchester und daneben warf ein Jongleur ein Dutzend der verblüffenden Gegenstände wirbelnd durch die Luft. Der Tag des Programmwechsels stellte wie immer Ansprüche an das Personal, von denen das Publikum am Premierabend nicht das geringste merkt.

Falkenberg fühlte sich wohl in diesem Herren-sabbat, er war hier in seinem ureigensten Element. Manah alten Bekannten gab es zu begrüßen,

manche neue Schönheit zu bewundern. Zudem war er der Herr der neuen Attraktion, der den Leuten von der Presse, den Kollegen und jedem, der es sonst hören wollte, immer wieder versicherte, daß seine Truppe einen Nerventheil von so ungeheurer Sensation brächte, daß auch dem verwöhnten Pariser Welttribunalpublikum das Herz still stehen sollte.

„Die „drei Nilos“ sind Zucker, mein Lieber,“ pflegte er dazu mit geschlitzten Lippen zu sagen. „Die haben in einem Jahr alles überholt, was heute hier herumkrücht!“

Daß er sich auch den besten Platz auf dem Programm gesichert hatte — die „drei Nilos“ sollten als zweite Nummer nach der großen Pause auftreten — war nur natürlich und auch vorher schon vereinbart. Und ebenso natürlich war es auch, daß draußen über dem Hauptportal die weithin leuchtende Richtreklame die „drei Nilos“ an erster Stelle ankündigte. Alles war vorbereitet.

Das noch auf dem Flugplatz in Berlin ausgegebene Telegramm, das den Abflug nach Paris meldete, traf ihn in der Kantine, wo er sich eben zu einem Frühstück niedergelassen hatte, nicht ohne dazu einige Damen des Virginia-Balletts eingeladen zu haben. So schien denn alles in bester Ordnung, und es war sehr begreiflich, Falkenberg in dieser Stunde in recht aufgeregter Stimmung zu sehen. Französische Sekt spritzte an der Quelle zu gurgeln, war ihm lange nicht vergönnt gewesen. Kein Wunder, daß er kräftig bemüht war, sich schlaflos zu halten und daß er erst gar nicht verstehen wollte, als ein livrierter Woy an den Tisch stürzte und ihn in das Direktionsamt merkt.

Herr Falkenberg werde am Telephon verlanat. Aus Köln.

Aus Köln? Was denn? Warum denn aus Köln? Himmelstergott, da ist etwas passiert! Im Augenblick war er erschrocken und wenige Sekunden später hielt er den Hörer in der Hand.

Fortsetzung folgt

Paris enttäuscht deutsche Emigranten

Heinrich Mann und Herr v. Gerlach heken — Anton Kuh will Gott danken, wenn er einmal die deutsche Sprache vergessen haben wird...

In einer der letzten Ausgaben des „Völkischen Beobachters“ berichtet das nach Paris entsandte Redaktionsmitglied Job Zimmermann über das „Leben und Treiben des anderen Deutschland“ in Paris.

Die französischen Blätter geben an, daß zurzeit etwa 30 000 deutsche Emigranten in Paris leben. Die Zahl kann richtig sein, obgleich man sich auf Schätzungen nicht verlassen darf.

Heinrich Mann, der in der „Devache“ hiesige und widerliche Artikel erscheinen ließ, dieser Todfeind Deutschlands, gehört sicherlich nicht zu jener relativ anständigen, bescheidenen Schicht.

Herr Rudi Breitscheid gehört nicht zu den Anständigen und er hat sich das unläslich vom „ami du peuple“ öffentlich bescheinigen lassen müssen.

Und ob er sie in Anspruch nimmt, diese Gastfreundschaft, der Herr Breitscheid, Inzwischen versetzt er, ohne viel Freude dabei zu erleben, den wehmütigen Zielungsbesuch.

Nicht zu den Schwelgern gehört Herr v. Gerlach, der einer Pariser Zeitung wahrhaft tragikomisch anmutende Schilderungen seiner Gasenflucht aus Berlin zur Verfügung gestellt hat.

Nicht zu den unflätigen, unaufdringlichen Gästen gehört der südtliche Kommunist Münzenberg, der mit einer Zeitung, dem „Anti-Nazi“, die er durch Deckleute herausgeben ließ, eben erst böse hereingefallen ist.

Ungefährlich aber sehr unerfreulich trotzdem ist Herr Anton Kuh aus Wien, ein bieder Caschans-Clown, der neulich auf einer Konferenz der ausländischen Pressevertreter zum ungeheuersten Erkennen der anwesenden Franzosen geäußert hat, er, Kuh, werde Gott danken, wenn er einmal die deutsche Sprache vergessen haben würde.

Er kann, im Vertrauen sei es gesagt, trotz aller „Spruchstellerserei“ auch das Deutsche nur mäßig.

Das offizielle Frankreich

So viel steht fest: Das amtliche Frankreich hat sich gegenüber dem deutschen Emigrantenansturm von Anfang an reserviert verhalten.

Kurioses Amerika

Newyork, Mitte Juli

Der Mann mit den 2000 Fischen

Zu den originellsten Gestalten der amerikanischen Wissenschaft zählt Dr. Norbert L. Lederer, ein aus Deutschland stammender Professor, der die größte private Fischsammlung Newyorks besitzt.

Dr. Lederer, der ein fanatischer Freund der Kaltblüter ist, lebt mit seinen Fischen in bester Freundschaft. Vor der Fütterung pflegt er einen blauen Schlafrock anzuziehen und diese Farbe kennen seine Fische so gut, daß sie bei ihrem Anblick sofort an die Oberfläche des Wassers gleiten und sofort an dem geöffneten Magen auf die Mahlzeit warten.

Der deutsche Professor in Newyork ist übrigens der einzige, dem es bisher gelungen ist, die dreieckigen Piranhas lebendig zu fangen und zu züchten.

Keiner der eingewanderten Juristen, Aerzte und Professoren ist in Staatsdienste übernommen worden, keinerlei französische Examens-Erleichterung wurde den „Deutschen Studenten“ gewährt.

Eine ganze Anzahl besonders gerissener Emigranten hatte es auf Gott weiß welche Art verstanden, die Waren ihrer in Deutschland geschlossenen Einheitspreis-Geschäfte unangefochten über die Grenze zu schaffen und nun in Frankreich an den Mann zu bringen.

Paris ist ein Kulturzentrum und sicher eine imponierende, schöne Stadt. Für den, der heimtlos, in der französischen Metropole umherirrt, kann sie sicher zur Hölle werden.

Die Komitees

Es gibt: Das „Jüdische Hilfskomitee“, dann das „Comité français pour la protection des intellectuels juifs persécutés“ (das Einkeim-Komitee).

Eifersuchtsmord am Doppelgänger

Eine teuflische Rache — Die getäuschte Ehefrau — Einstimmiger Freispruch

Mailand, 17. Juli.

Vor den Mailänder Geschworenen hat sich in den vergangenen Tagen der letzte Akt einer Tragödie abgepielt, deren Motive so ungewöhnlich sind, wie sie das Leben nur in ganz seltenen Fällen hervorbringt.

Benvenuto Cartelli und der jetzt ermordete Giacomo Bordeghi waren miteinander seit zwanzig Jahren bekannt. Sie hatten sich während einer Reise im D-Bug kennengelernt, und beide waren erschüttert, in einander ihr vollkommenes Ebenbild zu erblicken.



Amerikas neuer Botschafter in Berlin eingetroffen.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland, Professor William Edward Dodd, ist zur Übernahme seines neuen Postens in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Ein Interview mit Heilsarmee-General Higgins

Stockholm, 17. Juli. Die Zeitung „Aftonbladet“ veröffentlicht ein Interview mit dem in Stockholm zurzeit anwesenden Führer der Heilsarmee, General Higgins, der u. a. erklärte: „Es muß betont werden, daß die deutsche Abteilung der Heilsarmee ihre umfassende Tätigkeit unbehindert fortsetzt.“

Das Zwillingsspaar von Dattland

Die Tatsache, daß eine bestimmte Art von Zwillingen (es handelt sich um sogenannte „eineitige“ Zwillinge) auffallende Uebereinstimmungen in Körperkonstitution, seelischer Veranlagung und Lebensschicksal aufweist, ist bekannt und wissenschaftlich festgestellt.

Waarom Boykot van Duitsche waren?



Unerhörte Hege gegen Deutschland

Diese lächerliche Behauptung ist in dem Gewerkschaftsorgan der holländischen Banarbeiters, „De Bouwer“, erschienen und soll gegen die Regierung des nationalen Deutschland hegen.

Ein Interview mit Heilsarmee-General Higgins

Der Zufall wollte es, daß auch der wirkliche Cartelli noch in derselben Nacht von seiner Reise zurückkam. Er wollte seine Frau überraschen, öffnete mit seinem Schlüssel die Wohnungstür und fand im Schlafzimmer seinen Doppelgänger.

Verzweiflungstat eines Thüringer Fleischermeisters

Wtd. Greiz (Thüringen), 17. Juli. Im Vorort Fretzsch durchschneit ein Fleischermeister seiner Frau und ihrem einjährigen Kinde die Kehle und verübte dann Selbstmord.

Wtd. Altona, 18. Juli. Das Sondergericht verurteilte zwei Arbeiter aus Pinneberg im Zusammenhang mit einem Waffen-, Munitions- und Bombenfund zu je vier Jahren Zuchthaus.

Ameisen, die nach dem Polarstern sehen

Richtungssinn oder astronomischer Instinkt / Von Dr. Franz Meidl

Man hat oft schon im Nebel oder Schneesturm verirrt gehört, daß sie nach stundenlangem Marsch, während dessen sie geradwegs auf ihr Ziel hinarbeiteten glaubten, die niederschmetternde Entdeckung machten, daß sie im Kreis gelaufen und genau wieder an einen Ort zurückgekommen waren, den sie bereits einmal berührt hatten. Der Mensch besitzt eben nicht die Fähigkeit, ohne äußere Anhaltspunkte eine gewählte Richtung beibehalten zu können. Er hat keinen eigenen Richtungssinn. Anders scheint oder schien es bei manchen Tieren zu sein, und vor allem gaben die Ameisen der Wissenschaft hierin ein Rätsel auf.

Fängt man eine einzelne, gerade auf dem Heimweg zu ihrem Nest befindliche Ameise beutet man in eine Schachtel ein und setzt sie einige Meter vom Ort der Gefangennahme wieder in Freiheit, so geht die Ameise zumeist ihren unterbrochenen Marsch ruhig fort, als ob nichts geschehen wäre, und zwar genau in derselben Richtung wie früher, also parallel mit der ursprünglichen Marschrouten und ungefähr so weit, wie das Nest vom Ort der Gefangennahme ursprünglich noch entfernt war. Natürlich findet sie unter diesen Umständen das Nest auf diese Weise nicht, da sie ja eine ihr unbekannte Strecke seitwärts transportiert worden ist, was sie augenscheinlich nicht in Rechnung ziehen kann. Gätte man sie jedoch ungeführt gelassen, so würde sie genau so sicher zurückgefunden haben wie ein Mensch, wenn er sich vor eine ähnliche Aufgabe gestellt, eines Kompasses und eines Schrittzählers bediente. Diese Sache erscheint einigermaßen rätselhaft.

Mit Sonnenschirm und Spiegel

Die Aufklärung dieses mysteriösen Richtungssinnes geschah erst in neuester Zeit durch den Schweizer Santschi, der durch eine Reihe sehr hübscher Experimente den Nachweis erbrachte, daß der sogenannte Richtungssinn gewisser Ameisen einfach darauf beruht, daß sich diese Tiere gleich dem Kompaß in der Wüste oder primitive Seefahrern auf hoher See nach den Gestirnen des Himmels, Sonne, Mond und Sternen, richten und orientieren.

Daß sich die Ameisen nach der Sonne richten, konnte Santschi am anschaulichsten durch folgenden Versuch beweisen: Er hielt über heimkehrende Ameisen auf der einen Seite einen großen Schirm, so daß die Sonne nicht mehr sehen konnten, auf der anderen Seite aber einen Spiegel, der die Sonnenstrahlen so reflektierte, daß die Sonne nunmehr scheinbar von der entgegengesetzten Seite auf die Ameisen schien wie früher. Der Erfolg war verblüffend. Die Ameisen kehrten sofort um und liefen, wenn sie bisher zum Nest gezogen waren, nunmehr schnurstracks von ihm weg, bis der Forscher Schirm und Spiegel wegnahm und die Sonne wieder von der richtigen Seite scheinen ließ, worauf die Ameisen sich sofort wieder umdrehten und in der richtigen Richtung weiter liefen. Wie genau sich die Ameisen dabei nach der Sonne richten, konnte Santschi ferner dadurch zeigen, daß er über eine auf dem Marsch von oder zum Nest befindliche Ameise eine kleine Schachtel stülpte und erst nach einigen Stunden wieder wegnahm. Die gefangene Ameise eine kleine Schachtel stülpte und erst nach einigen Stunden wieder wegnahm. Die gefangene Ameise eine kleine Schachtel stülpte und erst nach einigen Stunden wieder wegnahm. Die gefangene Ameise eine kleine Schachtel stülpte und erst nach einigen Stunden wieder wegnahm.

Tausend Augen mit tausend Höhren

Sie zeigt demnach eine Genauigkeit, wie sie ein Mensch ohne Hilfsmittel von Instrumenten kaum erreichen kann. Wie ist das möglich? Um dies zu verstehen, müssen wir uns darüber klar zu werden versuchen, wie und was die Insekten eigentlich sehen. Dies ist nicht so leicht, da das Insektenauge ganz anders gebaut ist als unser Auge. Am besten wird man sich von der Art, wie die Insekten sehen, noch eine Vorstellung machen können, wenn man einen Menschen, durch zwei lange, etwa bleistiftdicke Röhren blicken läßt. Was er dann sieht, wird nicht eben viel sein, mit jedem Auge je ein winziger Ausschnitt aus dem normalen Gesichtsfeld. Nun denken wir uns aber, der Mann hätte nicht bloß ein Auge, sondern mehrere hundert oder sogar tausend Augen auf jeder Seite, die mit ausenandertretenden Sehachsen so angeordnet wären, daß sie zusammen je eine Halbkugel bilden. Das Bild, das er von der Außenwelt erblickte, wäre dann im Grunde wahrscheinlich gar nicht so sehr verschieden von dem Bild, wie es einem sehr stark kurzsichtigen menschlichen Auge erscheint, nur daß es aus einer Unzahl molekular zusammengefügter Teilbilder besteht. So oder ähnlich muß ein Insektenauge leben, das aus hunderten bis tausenden eng aneinandergerückten Teilaugen besteht.

Der Lichtkompaß im Auge

Ein solches Auge muß aber den Vorteil haben, daß sich große, entfernte Gegenstände mit seiner Hilfe genauer lokalisieren lassen, als es mit unserm Auge möglich ist. Stellen wir uns nun einmal unsern Mann mit den tausend Augen und dem tausend Höhren vor. Schaut dieser Mann gegen die Sonne, so wird er ihr Bild nur in einer ganz beschränkten Anzahl von Augen erhalten, weil nur in diesen die parallelen Sonnenstrahlen bis zum Grunde der Röhren gelangen werden. Will er sich nun auf einem Marsch genau nach der Sonne richten, so braucht er (natürlich mit unbewegtem Kopf) bloß so weiterzugehen, daß das Bild der Sonne immer nur in denselben paar Augen erscheint. Will er aber in genau derselben Richtung zurückgehen, dann muß er sich ebenso einstellen, daß das Bild der Sonne nunmehr in den korrespondierenden Augen der anderen Seite erscheint und bleibt. Mit Recht bezeichnet daher Santschi die zusammengesetzten, sogenannten Facettenaugen der Ameisen als Lichtkompaß.

Vielleicht haben derart konstruierte Augen aber auch noch andere Vorteile. Steigt man in einen engen Brunnenschacht mit dunkeln Wänden, so kann man, wenn der Schacht nur tief genug ist, vom Grunde desselben bei hellem Tag den Mond und auch lichtstarke Sterne sehen, vorausgesetzt natürlich, daß sie gerade über der Mündung des Schachtes stehen. Es beruht dies darauf, daß in einem solchen Falle nur die vom Mond oder den betreffenden Sternen ausgehenden Lichtstrahlen den Grund des Brunnenschachtes erreichen, während alle anderen schief zur Mündung des Schachtes einfallenden Strahlen von den Wänden des Schachtes verschluckt werden. Wie gleich durch die Mündung muß sich aber auch zeigen, wenn wir durch ein genügend langes Rohr gegen

den Himmel blicken oder wenn, wie das bei den Insekten der Fall ist, der lichtempfindliche Teil jedes Teilauges auf dem Grunde einer verhältnismäßig langen prismatischen Röhre liegt. Ist dem aber so, dann können sich diese Tiere nicht bloß nach der Sonne, sondern auch bei hellem Tag nach dem Mond oder auffallenden Sternen, wie zum Beispiel dem stets unverrückten die Nordrichtung anzeigenden Polarstern, richten.

Der Gedanke, der zuerst von Santschi ausgesprochen wurde, ist kühl, wird aber durch eine Reihe von Versuchen und Beobachtungen bestätigt, die mit der Ansicht, daß sich die Ameisen nur nach der Sonne richten, nicht recht in Einklang zu bringen sind. So soll zum Beispiel die Beibehaltung der ursprünglichen Richtung nach einem Transport, auch dann eintreten, wenn man die Tiere aus der Sonne in den Schatten bringt, wo sie sich nicht nach der Sonne richten können. Auch finden Ameisen, welche die Gewohnheit haben, am Abend nach stundenlangem Unterbrechung zu einem Futterplatz zurückzukehren, den sie am Morgen entdeckt haben, diesen, obwohl die Sonne am Abend natürlich ganz anderswo steht als am Morgen.

Rückblick beim Abflug

Entweder richten sich die Ameisen in solchen Fällen wirklich nach andern Gestirnen als der Sonne oder, was auch möglich ist, nach großen Gegenständen, Bäumen, Häusern und dergleichen, die natürlich am Abend auf demselben Fleck stehen wie am Morgen. Welche große Rolle auch diese Art der Orientierung zu spielen vermag, zeigt das Benehmen vieler Insekten, die ungleich der Hauptmasse der Ameisen mit Flügeln versehen sind, sofern sie ein Nest besitzen und dasselbe zur Verproviantierung der Jungen, zur Herbeischaffung von Baumaterial oder aus sonst einem Grunde zeitweilig verlassen. Ist dies bereits wiederholt geschehen, so zeigt sich freilich nichts Auffälliges. Das Tier benimmt sich in diesem Falle einfach so wie ein Mensch, der in ihm wohlbekanntes Haus in einer ihm wohlbekanntem Umgebung für einige Zeit verläßt. Es verläßt das Nest dann gewöhnlich,

ohne sich viel umzusehen, und fliegt bei der Rückkehr ohne Zögern und Suchen schnurstracks wieder auf dasselbe los.

Ganz anders ist dagegen das Benehmen zum Beispiel einer Wespe, Summel- oder Biene-arbeiterin, die sich zum ersten Ausflug aus dem Nest anschickt, in dem sie geboren wurde, oder das eines jungen Weibchens, welches nach mehr oder weniger langem Suchen endlich einen Platz gefunden hat, auf dem es sein Nest bauen will. In jedem dieser Fälle verläßt ein solches Tier das Nest oder den Nistplatz nicht ohne weiteres, sondern dreht sich, kann das es abgesehen ist, im Flug um und fliegt so den Kopf gegen das Nest oder den Nistplatz gewendet, zumindest noch ein paar Sekunden im Zickzack oder in Schleifen auf und ab. Dieses Benehmen kann nach dem übereinstimmenden Urteil aller Forscher, die sich eingehender damit beschäftigt haben, keinen anderen Sinn haben, als daß sich die Tiere auf diese Weise die Lage des Nestes oder Nistplatzes, so lange sie ihn fremd ist, möglichst genau einprägen. Instinktiv benützt das Tier dann die so gewonnenen Eindrücke wie auch die auf dem Hinflug gemachten Wahrnehmungen größerer Gegenstände, Bäume, Häuser usw. bei der Rückkehr zum Auffinden des Nestes. Solche Tiere fliegen auch nicht schnurstracks wieder in das Nest hinein, sondern erst nachdem sie einige Male vor dem Nest in ähnlicher Weise auf- und abgeflogen sind, wie beim Verlassen desselben, als ob sie nicht ganz sicher wären, wirklich beim Nest angekommen zu sein. Bald, bei den nächsten Ausflügen, wird aber das sogenannte Vorspiel immer mehr abgekürzt, bis es schließlich gänzlich aufhört. Beobachtet man nur solche Tiere, so ist man dann leicht geneigt, ihnen einen besonderen Richtungssinn zuzuschreiben.

Ermüdung oder Zeitfynn?

In der Tat scheint aber bei ihnen so wenig ein besonderer Richtungssinn vorhanden zu sein wie bei den Ameisen. Zumindest ist seine Annahme überflüssig. Viel weniger klar ist man sich bis heute noch über den sogenannten podometrischen Sinn,

Schönheitswettbewerb kurz vor dem Freilod...

Wien, 17. Juli.

Auch in der Wirklichkeit ereignen sich noch Märchen. Ergeben sich phantastische Dinge, die man eigentlich nur in Romanen findet und im Film. Trägt sich ein reicher Mann mit der Absicht, endgültig das Leben zu verlassen und die Seele in dunkle unbekannte Fernen zu schicken. Vorher aber will er noch nach bestem Gewissen Gutes tun an Menschen, die wenig Glück und Güte bisher erfahren haben im Leben. Die Befolgung seines letzten Willens will er sozulegen selbst noch überwachen. Die nachfolgende „Story“ ist reine Wahrheit, hat sich jedoch übertragen in einem kleinen Städtchen in Jugoslawien.

Vor vierzehn Tagen rief der aus dem österreichischen Teil Jugoslawiens stammende Apotheker Josef Altwirt, der in dem Städtchen Kamencia seit Jahrzehnten eine gutgehende Apotheke besitzt und in dem Städtchen sehr geachtet ist, die beiden Gemeinbedienere zu sich. Hinter verschlossener Tür trug er ihnen auf, am nächsten Tage gegen Mittag eine seltsame Botchaft zu verkünden, die Belohnung, ein Betrag in schönen hochwertigen vierstelligen Dinar-Noten, händigte er den Gemeinbedienern gleich in verschlossenen Briefumschlägen aus. Am nächsten Mittag erlebte das Städtchen seine Sensation, von der es wahrscheinlich noch nach hundert Jahren sprechen wird. Die Gemeinbedienere verbreiteten die Bekanntmachung, daß der Apotheker Altwirt die schönsten, zugleich aber ärmeren Mädchen der Stadt, die in heiratfähigem Alter seien, suche, um sie zu beschreiben. Er wolle seinen gesamten Besitz an sie aufteilen.

Zur angegebenen Stunde am übernächsten Tage fanden sich vor der Apotheke Dutzende von hübschen Mädchen der Stadt ein, begleitet von der gesamten Bevölkerung. Der Apotheker nahm nun eine regelrechte Reue der Schönsten ab. Jedesmal ließ er sich sein „Urteil des Paris“ durch die anwesende Bevölkerung bestätigen, die jedoch nicht ein einziges Mal Anlaß nahm, sein Urteil zu revidieren. Der Schönsten von 22 armen Mädchen erkannte er sein Schlafzimmer zu, rief einen Möbeltransporteur und beauftragte diesen, das Schlafzimmer so gleich abzuholen und dem jungen Mädchen ins Haus zu liefern. Die Dritte das Speisezimmer, die Vierte die Küche mit Einrichtung, allem Geschirre und allen Töpfen. Innerhalb von drei Stunden war die gesamte Preisverteilung zu Ende. Und

abends war die Wohnung des Apothekers leer bis auf seinen Kanarienvogel. Den Kanarienvogel erzuft er zusammen mit einer Tausend Dinar-Note der ärmsten, alten Frau des Städtchens, von der er annahm, daß sie das Vögelchen treu pflegen würde.

Am gleichen Abend reiste der Apotheker aus Kamencia ab, vierzehn Tage lang hörte man nichts von ihm, es sprach sich nur herum, daß seine beiden langjährigen Gehilfen die Apotheke als Geschenke erhalten hatten, der Notar des Städt-

Dapagei „Annette“ als Ehescheidungszeuge

Paris, Mitte Juli.

Vor dem Pariser Gericht wurde jetzt eine amüsante Scheidungsaffäre zu Ende geführt, in der ein sprechender Dapagei die Rolle des Kronzeugen zu spielen hatte. Seine Aussage, die von einer Schallplatte dem Gericht zu Ohren gebracht wurde, war für den Ausgang des Prozesses von entscheidender Bedeutung.

Der Grundstücksmakler Jean Francois Durand, ein 63jähriger Mann, hatte vor einigen Jahren seine Privatsekretärin Odette Guiffier geheiratet. Zwar zählte die Braut nur 23 Jahre, aber das störte den Bräutigam nicht im geringsten. Vor der Hochzeit empfing er zahlreiche Briefe von Freunden und Bekannten, die ihn vor dieser Verbindung warnten und darauf hinwiesen, daß seine geliebte Odette eine recht „vielseitige“ Persönlichkeit und für einen seriösen Herrn als Gattin nicht geeignet sei. Durand beantwortete diese Warnungen damit, daß er mit Odette zum Standesamt ging.

Herr Durand hatte keine Ahnung, daß Odette noch weiter mit ihrem früheren Freund, dem Bankprokuristen Pierre Navelle Beziehungen unterhielt. Als er jedoch wieder einmal von seinem besten Freund gewarnt wurde, beschloß er dennoch, der Sache auf den Grund zu gehen und ein Detektivbüro mit den nötigen Ermittlungen zu betrauen. Das Resultat war niederschmetternd. Es kam zu einem Prozeß, in dem Photographien aus einem Pariser Strandbade eine besondere Rolle spielten. Noch gewichtiger war jedoch die Rolle, die dem schönen grün-roten Dapagei „Annette“ zufiel. Die junge Frau hatte ihn in



Wasserkri, der „letzte Schrei“ in Kalifornien

Das Wasserkri erobert sich in der Badesaison in den kalifornischen Seebädern mehr und mehr die Herzen und „Beine“ der Badegäste. Der kalifornische Wasserkriemeister führt hier gerade ein neuartiges Wasserkri vor, das gegenüber dem früheren eine größere Sicherheit bieten soll.

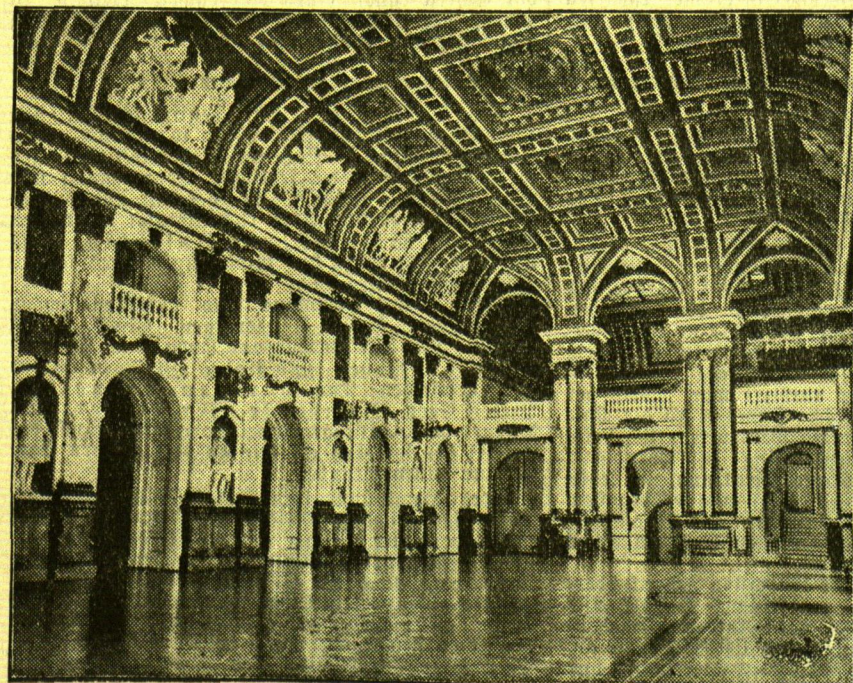
das heißt über die von verschiedenen Forschern den Ameisen und andern Insekten zugeschriebene Fähigkeit, an jedem Punkt eines direkten Marsches vom oder zum Nest irgendwie die Entfernung beurteilen zu können, in der sie sich vom Nest befinden. Ist es vielleicht ein gewisser Grad der Ermüdung, an dem sie dies merken, oder haben sie eine Art von Zeitfynn, der ihnen sagt: „Jetzt mühte ich eigentlich schon beim Nest sein!“, und sie veranlaßt, den direkten Marsch zu unterbrechen und in Schleifen und Windungen die nächste Umgebung abzuschauen? Wir wissen es nicht. Jedenfalls aber sind zur Lösung der Frage noch mehr Experimente notwendig, als bisher gemacht wurden.

gens bestätigte die Ehenkung. Soeben traf bei der Polizei in Kamencia die aufsehenerregende Mitteilung aus Wien ein, daß man in einem Hotel in Selzalm einen älteren Herrn tot aufgefunden hatte, dessen Papiere auf den Namen Josef Altwirt lauteten. Ein beigefügtes Lichtbild erbrachte die Bestätigung, daß es sich tatsächlich um den Apotheker aus Kamencia handelte. Altwirt war nach Wien gereist, hatte sein gesamtes Geld ausgegeben und zuletzt das Hotel Krone in Selzalm aufgesucht. Dort fand man ihn am Morgen tot auf. Neben seinem Bett lagen zwei leere Flaschen. Das eine trug in deutlicher und lesblicher Sprache die Aufschrift „Vorsicht, Gift!“ Es trug den bekannten Totenkopf, der Inhalt des Flüsschens war Zyanalkali aus dem Bestand des Apothekers. Das andere Flüsschen hatte Sublimat

die Ehe mitgebracht und der vorlaute Vogel zog sich die besondere Abneigung des Ehemannes dadurch zu, daß er fortgesetzt den Namen „Pierre“ vor sich hinrächelte und den Herrn im Hause völlig zu ignorieren schien. Aber da Odette ihn wegen dieser Feindschaft hänselte, machte er gute Miene zum bösen Spiel und ließ den Vogel gewähren. Erst als Herr Durand von dem Detektivinstitut den Namen seines Rivalen erfuh. begriff er, was das geheimnisvolle „Pierre“ zu bedeuten hatte. Annette, der Dapagei, sollte zum Werkzeuge seiner Rache werden. Da er die Launen des Vogels kannte, ließ er seine „Aussage“ auf einer Schallplatte aufnehmen. Vor Gericht bildete diese Schallplatte zunächst einen Gegenstand besonderer Heiterkeit für die Anwesenden. Als dann aber der Dapagei, angeregt durch die Schallplatte, wieder einmal mit dem beliebten „Pierre“ loslegte, war das Gericht vollkommen im Wilde. Die Ehe wurde aus Odettes alleinigem Verschulden geschieden.

Zünzigfacher Brandstifter verhaftet

Stettin, 18. Juli. In wochenlanger Arbeit ist es der Stettiner Polizei gelungen, einen der gefährlichsten Brandstifter der deutschen Kriminalgeschichte unschuldig zu machen und seiner Verbrechen zu überführen. Es ist dies der 27jährige landwirtschaftliche Arbeiter Emil Fechner, der bei dem Landwirt Mandel in Borin beschäftigt war und Jahre hindurch ein seltsames Doppelleben führte. Seit Jahren brachen in der Gegend immer neue mysteriöse Brände aus, bei denen der dringende Verdacht einer Brandstiftung vorlag, ohne daß man jedoch des Täters habhaft werden konnte. Vergeblich bemühte man sich um die Ausforschung des Schuldigen; obwohl ein besonderes Kommando zur Aufklärung der zahlreichen Brandfälle eingesetzt worden war, verliefen die Erhebungen ohne Resultat. Erst eine Brandstiftung, die er bei seinem eigenen Brotherrn verübte, brach dem Verbrecher das Genick. Im April ging eine Scheune auf dem Besitz des Landwirts Mandel in Flammen auf. Der Kriminalbeamte Wiese aus Stettin wurde mit den Ermittlungen beauftragt; aus verschiedenen Anzeichen schloß er darauf, daß Fechner mit der Tat im Zusammenhang stehen könnte. Die Festnahme des letzteren erregte umso größeres Aufsehen, als er bereits seit vielen Jahren an derselben Dienststelle tätig war und als braver, verlässlicher Arbeiter galt. Außerdem war er Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und half oft bei Lösungsarbeiten selber mit. In der Regel pflanzte Fechner auf die Weise vorzugehen, daß er am Abend nach getaner Arbeit sich auf sein Rad setzte und Spazierfahrten in oft weit entfernte Dörfer unternahm. Dort suchte er sich entlegene oder nicht genügend bewachte Anwesen aus, die er heimlich in Brand steckte. Dann wartete er in sicherer Entfernung, bis die Flammen hoch aufloberten und der ganze Ort auf die Beine geriet. Dann raste er wieder mit seinem Zweirad unter dem Schutz der Dunkelheit nach Hause. Der Schaden, der durch das verbrecherische Tun des Brandstifters angerichtet wurde, übersteigt weit eine Million. Er hat bereits über 50 Brandstiftungen eingestanden, seine Handlungen sind nach den bisher vorliegenden Ermittlungsergebnissen vier Wohnhäuser, 72 Scheunen und 49 Ställe, also insgesamt 125 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.



Hier soll der Staatsrat eröffnet werden

Der Weiße Saal des Berliner Schlosses ist als Schauplatz der Eröffnungssitzung des Preussischen Staatsrats in Aussicht genommen. Bekanntlich wurden hier vor dem Kriege der Reichstag und das Herrenhaus eröffnet, und hier hielt Kaiser Wilhelm am 4. August 1914 anlässlich des Kriegsausbruches seine denkwürdige Rede.

Der Sportverein Memel

Werbeveranstaltungen des Sportverbandes in Pogegen und Bismarck

Am letzten Sonntag schickte der Verbands-Fußball-Ausschuß erstmalig Fußballmannschaften und eine Frauen-Fußballmannschaft zur Austragung von Propaganda-Spielen in das Gebiet und zwar nach Pogegen und Bismarck hinaus. Dem Zweck der Propaganda- und Werbeispiele entsprechend, bestand eine jede Fußballmannschaft aus Spielern der Memeler A- und B-Klasse. In jeder Memeler Elf waren Spieler von M.W., Spielvereinigung, Freya-W.M., „Seefahrer“, R.S. und S.W. vertreten. Die Damen für das Faustballspiel stellte der M.W. Memel allein.

Allen anderen sei vorausgeschickt, daß der Zweck dieser Propaganda-Expedition vollständig erreicht worden ist. Fester und freundschaftlicher ist das Band, das die Spieler des Bezirkes Memel mit Pogegen verbindet, geknüpft. Gerne und noch recht lange wird allen Teilnehmern der harmonische Verlauf dieser sportlichen Veranstaltung in Erinnerung bleiben. Es war für die Leiter des Sportverbandes eine Freude, zu sehen, wie groß die Harmonie zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Vereine war und mit welchem Eifer gespielt wurde. Nach diesem so verheißungsvollen Anfang wird der Verbands-Fußball-Ausschuß um so freudiger bei der weiteren Entsendung von Propagandamannschaften ans Werk gehen.

Vom Bezirk Pogegen wurde dem Memeler Vertreter des Sportverbandes durch Herrn Fick (Sportverein Pogegen) als sichtbares Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit ein Wimpel überreicht. Sehr viel Anklang hatte die Werbeveranstaltung auch beim Publikum gefunden. Eine für Pogegen selten große Zuschauerzahl umsäumte das Spielfeld. Dafür wurde auch niemand enttäuscht; denn sämtliche Fußball- und Faustballspiele wurden in einer Art durchgeführt, die tatsächlich für den Reizesport werben mußte.

Als erstes Spiel stieg punkt 2 Uhr das Fußballspiel der A-Mannschaft Memel gegen die A-Mannschaft Pogegen.

Dieses Spiel begann mit der größten Ueber-raschung; denn sofort nach Anpfiff, ohne daß auch nur ein Memeler den Ball berührt hatte, erfolgte ein Pogegener Durchbruch und an der verblüfften Memeler Hintermannschaft vorbei faulle der Ball ins Memeler Tor. 1:0 für Pogegen. Die Pogegener versuchten durch eifriges Flügelspiel und durch oft gelungene Durchbrüche, das Resultat zu verbessern. Aber jetzt fand sich auch Memel und schon nach kurzer Zeit stand die Partie 1:1. Obwohl in der Pogegener Elf gute Kräfte vorhanden waren und auch sonst die Zusammenarbeit klappete, wollte es nicht gelingen, den Ball ein zweites Mal im Memeler Tor unterzubringen. Torwächter Pannar, „Freya-W.M.“, hielt einfach alles. Dagegen konnte Memel bis zur Halbzeit noch zweimal einstoßen. Mit 3:1 für Memel ging's in die Pause. Nach der Pause zeigte sich immer mehr die Ueberlegenheit der Memeler und jetzt mußte Pogegen alles hergeben, um die immer wieder angreifenden Memeler Stürmer zu bannen. In kurzen Abständen fielen noch fünf Tore für Memel und kurz vor Anpfiff landete Hofer (S.W.) noch das 7. und letzte Tor aus ca. 20 Meter Entfernung unhalbtür ein.

Das Spiel, wenn auch mit 7:2 für Memel gewonnen, zeigte den Pogegener Vertreter im Fußball als eine stinke und schlägigere Mannschaft. Gut waren Hintermannschaft und Flügelstürmer. In Technik, Ballbehandlung und Ausdauer erreichten sie jedoch nicht die Memeler. Von diesen Spielern stachen Hofer (S.W.), Gellheit (M.W.) hervor. Die Mannschaft spielte, trotzdem aus vielen Vereinen zusammengestellt, tadellos zusammen. Vor allem, daß sie festgeklebt, wurde fair gespielt. Ebenso war Maßat (S.W. Memel) dem Spiel ein gerechter Leiter.

Anschließend fanden sich auf demselben Platz die Damen des M.W. Memel und vom S.W. Pogegen im Faustball

zusammen. Der Platz, aus nicht ganz ebenem Rasen bestehend, ermöglichte kein einwandfreies Spiel. Pogegen war durch den Ausfall einer guten Spielerin etwas in seiner Kampfkraft geschwächt, veruchte es aber durch eifriges Spiel, auszugleichen. Die Damen des M.W. waren vollständig zur Stelle und ihrem Ehrgeiz gelang es auch, durch ein schönes Zusammenspiel als Sieger über die Pogegener den Platz zu verlassen. 30:22 über die Pogegener den Platz zu verlassen. 30:22 über die Pogegener den Platz zu verlassen. 30:22 über die Pogegener den Platz zu verlassen.

B-Mannschaft Pogegen — B-Mannschaft Memel 1:12 (0:8)

Im zweiten Fußballwettkampf wird die Ueberlegenheit der Memeler Mannschaft zur Genüge durch das überstehende Ergebnis gekennzeichnet. Schuld an der hohen Niederlage war wohl der Umstand, daß einige der besten Spieler des Bezirkes Pogegen infolge zu später Benachrichtigung nicht zur Stelle waren. Memel dagegen war in vollem Schwung und in dieser Mannschaft war es besonders Pavils („Freya“), der sich hervortat und auf dessen Konto allein neun Tore kamen. Die anderen Torhüter waren Jäger, Kloßus und Velsch. Pogegen gelang erst in der zweiten Hälfte der Ehrentreffer.

Als Abschluß der sportlichen Veranstaltungen fanden sich im Faustball die Männer des „Sportverein Pogegen“ und des „Sport-Club Pogegen“ gegenüber. Der Sportverein ging mit dem knap-

pen Resultat von 89:88 als Sieger hervor; Halbzeitresultat 28:26 für den Sportverein. Beide Mannschaften waren technisch sehr gut. Alles in allem, es war eine sehr gelungene Werbeveranstaltung, und es ist zu hoffen, daß der Reizesport im Bezirk Pogegen aus der stattlichen Zahl der Zuschauer recht viel neue, begeisterte Anhänger gewinnen wird. Kp.

Der Sportverband des Memelgebiets hatte zwei Fußballmannschaften auch nach Bismarck entsandt. Um allen Beteiligten Spielgelegenheit zu geben, wurden vier Fußballkämpfe ausgetragen. Um es gleich vorne zu sagen, der Sportplatz in Bismarck hat eine „Größe“ von 35x50 Meter, ist also genau halb so groß wie in Memel. Dieses wirkte sich natürlich auf das Können der Gäste ungünstig aus. Zuerst spielte Memel A gegen B, wobei B unerwartet — allerdings dank zweier Selbsttore — 2:0 gewinnen konnte. Sodann trafen sich „Vorwärts B“ und „Bismarck“ gegenüber. Obwohl „Vorwärts“ dauernd drängte, gelang es der aufopfernden Hintermannschaft von Bismarck und vor allem dem hervorragenden Torwart, ein ehrenvolles 0:0 zu erzielen. Im dritten Spiel mußte eine kombinierte Kreismannschaft Geddrung die Ueberlegenheit einer Memeler B-Vertretung mit 4:0 anerkennen. Als Abschluß folg dann das Treffen Memel A gegen „Vorwärts“ A, in dem Memel eine 1:2-Niederlage hinnehmen mußte.

Nach Beendigung der Spiele wurden die Mannschaften von der Musikkapelle „Konfordia“, die auf dem Festplatz gespielt hatte, abgeholt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des „Bismarcker“ Vorsitzenden Kubert sprach der Verbands-Fußball-Obmann W. O. R. T., der in längeren Ausführungen die Verbundenheit der Stadt- und Landvereine betonte. Ferner ermahnte er die Vereine zur Einigkeit. Als sinnvolle Ehrung erhielten die Herren Kubert, Morf, Moorvogt Buntins sowie der Schiedsrichter Döring von den Vereinskamern Ehrenkränze überreicht. Dann spielte die Musik zum Tanz auf, der zwar durch einige Regenschauer unterbrochen wurde, was aber der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch tun konnte. Es war ein recht harmonisches Fest, das seine Bewirtung wohl in jeder Weise erfüllt haben dürfte. Dg.

Tasrus, der Einzige...

Dienstag morgen ist als einziger Memeler Vertreter der Torwächter Tasrus von Freya-W.M. nach Reval abgereist, wo die litauische National-Elf Ende dieser Woche einen Länderkampf gegen Estland austragen wird. Im Anschluß an dieses Spiel soll am 21. ein Städtekampf Reval-Kaunas angesetzt werden.

K. S. S. steht an fünfter Stelle

Am Sonntag, dem 16. Juli, hat R.S.S. Memel das letzte Punktspiel in der Frühjahrs-L.-L.-Runde gegen „Sveikata“-Klub ausgetragen. Das Spiel endete mit 1:1 unentschieden. Am Montag kämpfte R.S.S. in einem Freundschaftsspiel gegen „Maßabi“ Kaunas, aus dem der Memeler Verein mit 8:0 (2:0) siegreich hervorging.

Von dem Spiel in Kybarti ist ergänzend zu melden, daß die Begegnung bei drückender Hitze stattfand. Die erste Halbzeit endete bei flottem Spiel mit 1:1 für R.S.S. R.S.S. bleibt auch in der zweiten Halbzeit im Felde überlegen. Die Mannschaft kann jedoch zu keinem zählbaren Erfolg kommen, während es der „Sveikata“-Elf gelingt, den Ausgleich zu erzielen. Nach diesem unentschieden verlaufenen Spiel steht R.S.S.-Memel in der Punkttabelle mit 5:7 Punkten an fünfter Stelle.

Die Feuertoufe des „Freundschaftsbundes“-Wannaggen

Der in letzter Zeit gegründete Sportverein „Freundschaftsbund“ in Wannaggen hatte am vergangenen Sonntag den Draußener Sportverein zu einem Freundschaftstreffen nach Wannaggen

2000 km Fahrt

Die Streckenführung d. 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland

Vom 21. bis 23. Juli wird auf abgepflügten Landstraßen in Deutschland ein motorportlicher Wettbewerb stattfinden, wie er bisher noch nicht durchgeführt wurde: fast 500 Teilnehmer werden von Baden-Baden aus in 24 bis 25stündiger Fahrt eine Wettfahrt über 2100 Kilometer Länge durch Deutschland unternehmen, die eine wirksame Ausbeugung für den Motorport und als Förderung der Motorisierung Deutschlands gedacht ist. Unsere Karte veranschaulicht die Streckenführung dieses Wett-

eingeladen. Vor Beginn des Spiels überreichte der Spielführer der Draußener, Lehrer Purwin, den Wannagener Sportkameraden als Andenken an ihren ersten Kampf einen Wimpel. Pünktlich piff der Unparteiische, Lehrer Haag, das Spiel an, das, wie es ja auch nicht anders erwartet werden konnte, eine recht beträchtliche Ueberlegenheit der Draußener Mannschaft erbrachte. In der ersten Halbzeit konnte es die sehr eifrige Wannagener Hintermannschaft noch verhindern, daß der Torjäger allzu reichlich fiel. Das Halbzeitresultat lautete 3:0 für Draußener. In der zweiten Halbzeit wurde der „Neuling“ ganz in seine Spielhälfte zurückgedrängt; der Draußener Sturm konnte noch sechsmal einstoßen, so daß die Wannagener die sehr empfindliche Niederlage von 0:9 einstecken mußten. bw.

Unerhört unsportlich...

Am vergangenen Sonntag sollte in Schwarzort ein Fußballspiel zwischen dem Schwarzort Sport-Club und dem litauischen Polzeisportverein Niden ausgetragen werden. Dieses Treffen mußte aber bereits nach einem viertelstündigen Spielverlauf abgebrochen werden, da sich recht unerfreuliche Szenen ergaben, die ein Weiterspielen unmöglich machten. Ein Mitglied des litauischen Polzeisportvereins ließ sich soweit hinreißen, daß er den Zweiten Vorsitzenden des Schwarzort Sport-Clubs, der als Schiedsrichter fungierte, einen „Bioten“ (!) nannte; dieses unerhört unsportliche Betragen wurde mit einem Platzverweis bestraft. Die litauische Mannschaft wollte sich aber nicht beruhigen, immer wieder wurden Rufe laut, mit denen die Schwarzort Elf als eine Mannschaft von „Fischerknechten“ betitelt wurden. Der Schiedsrichter piff darauf das Spiel ab. Anlaß zu den Ausschreitungen gab die folgende Tatsache: Die litauische Mannschaft hatte außerhalb der Torlinie

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	17. 7. G.	17. 7. B.	14. 7. G.	14. 7. B.
Kaunas 100 Litas	41,76	41,84	41,86	41,94
Buenos-Aires 1 Peso	0,928	0,932	0,928	0,932
Kanada	2,807	2,813	2,717	2,803
Japan 1 Yen	0,928	0,932	0,979	0,981
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,37	14,41	14,38	14,42
Konstantinopel 1 trk. Pf.	1,998	2,002	1,998	2,002
London 1 Pfd. St.	13,99	14,033	14,00	14,04
Newyork 1 Dollar	2,927	2,933	2,932	2,938
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,234	0,236	0,234	0,236
Uruguay	1,449	1,451	1,449	1,451
Amsterdam 100 Guld.	169,53	169,87	169,48	169,82
Athen 100 Drachmen	2,408	2,412	2,408	2,412
Brüssel 100 Belgas-500F	58,49	58,61	58,49	58,61
Budapest 100 Pengö	81,67	81,83	81,62	81,78
Danzig 100 Gulden	6,184	6,196	6,184	6,196
Helsingfors 100 fin. M.	22,24	22,28	22,24	22,28
Italien 100 Lire	5,195	5,205	5,195	5,205
Jugoslawien 100 Din.	62,54	62,66	62,59	62,71
Kopenhagen 100 Kron.	12,74	12,76	12,74	12,76
Lissabon 100 Escudo	70,28	70,42	70,33	70,47
Oslo 100 Kron.	16,42	16,46	16,42	16,46
Paris 100 Fr.	12,54	12,56	12,54	12,56
Reykjavik 100 Isl. Kron.	63,19	63,31	63,19	63,31
Schweiz 100 Fr.	81,82	81,48	81,17	81,83
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,04	35,12	35,08	35,16
Stockholm 100 Kron.	72,18	72,32	72,28	72,42
Talinn 100 estn. Kron.	71,43	71,57	71,93	72,07
Wien 100 Schill.	46,95	47,05	46,95	47,05
Riga			73,18	73,32
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Die 6prozente Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 17. Juli mit 95 Mark (am 14. Juli 93,75) notiert.

Berliner Ostdevisen am 17. Juli 1933. Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief, Kaunas 41,52 Geld, 41,68 Brief.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser Mitarbeiter schreibt uns: Wie meist im Hochsommer zur Zeit der Einschöberung der unverkauften Schnitthölzer auf den Sägewerken ist es etwas ruhiger geworden, soweit Abschlüsse an den Holzhandel und Holzverbrauch in größeren Mengen von Schnittholz in Frage kommen. Im Hinblick auf die zum Jahresbeginn und nachher im Frühjahr eingetretenen Preiserhöhungen für Stammkieser war eine schon seit Jahren nicht beobachtete Regsamkeit im Schnittholzeinkauf eingetreten, die zu großen Umsätzen in Ostpreußen, Pommern,

ein Tor geschaffen, das selbstverständlich vom Schiedsrichter nicht anerkannt worden war. +

Monatsversammlung des Radfahrer-Clubs Prökuls

Dieser Tage hat der Radfahrer-Club Prökuls im Vereinslokal Bouchard seine Monatsversammlung abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Brohat, die Eröffnungen begrüßt hatte, machte er die erfreuliche Mitteilung, daß der Verein einen Teil seiner Schulden hat inzwischen tilgen können. An die Ansprache schloß sich eine längere Debatte, an der sich sämtliche Mitglieder, teilweise recht temperamentvoll, beteiligten. Die Versammlung schloß mit einem gemüthlichen Beisammensein. bw.

England schlägt Australien 3:2

Die Begegnung im Davispokal-Kampf zwischen England und Australien hat überraschenderweise mit dem Sieg der englischen Mannschaft geendet. Allgemein hatte man erwartet, daß das große Können des Wimbledon-Spielers Crawford genügen würde, um den Sieg Australiens zu sichern. Die drei Gewinnpunkte für England resultierten aus den Siegen Perry gegen Macgrath mit 6:2, 6:4, 6:2, des Doppelpaares Perry-Dugher über Turnbull-Duff mit 7:5, 6:3, 8:6, 6:3 und Austin über Macgrath mit 6:4, 7:5, 6:3. Crawford hat seine beiden Einzelspiele gewinnen können; er schlug Austin mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:3 und Perry mit 8:6, 7:5, 6:4. Nach diesem Siege wird England gegen die amerikanische Mannschaft antreten.

„Alchimist“ Sieger im Grossen Preis von Berlin

wtb. Berlin, 17. Juni. Im Großen Preis von Berlin, dem mit 35 000 Mark ausgestatteten größten Flachrennen der Reichshauptstadt, trug gestern der Favorit „Alchimist“, der Derby-Sieger des Jahres 1933, einen leichten Sieg davon. „Palastpage“, der Gewinner aus dem Vorjahre, belegte vor „Lufensruf“ den zweiten Platz. Die Französin Thauka unter dem berühmten englischen Jockey Elliot endete unplatziert. Anwesend waren Vizekönig v. Papen, Ministerpräsident Goering, Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt, Frankreichs Botschafter Francois-Poncet, Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Mecklenburg, in der Neu- und Grenzmark, sowie Schlesien führte. Mehr als sonst wurde Stammware gekauft. Die Letzt zu beobachtende Ruhe ist das Ergebnis dieser Vorauskäufe. Es besteht aber die Zuversicht, die sich auf die besseren Nachrichten aus allen möglichen Industriezweigen gründet, daß der August wieder zur Lebhaftigkeit der Umsätze in den Monaten März bis Mai zurückführen wird. Vor allem hört man aus den Kreisen des Eisenbahnzentralamtes, daß in dem großen Arbeitsprogramm die Beschaffung von etwa drei Millionen Holzschwellen vorgesehen ist. Ebenso bedeutungsvoll ist die Verlautbarung, daß außer diesen Mengen, die neu beschafft werden sollen, noch die Verlegung bedeutender Mengen Schwellen aus alten Lagern der Reichsbahn vorgenommen werden soll, die zu einer beträchtlichen Entlastung des Marktes führen wird. Dann werden Aufträge aus der Waggonbaubauindustrie und aus dem Tiefbau erwartet. Vor allem sind es hier die starken Spundbohlen, die von der Wasserkante aus bestellt werden dürften. Auch im Maschinenbau beginnt es sich leicht zu regen.

Königsberger Produkten

Die heutigen Zufuhren betragen einen inländischen Waggon Roggen. Amtlich: Alles ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 19—19,20, Roggen 16,40—16,50, Gerste 15,20—15,50, Hafer 14,80—15 Mark. Tendenz: ruhig.

Berliner Butter

Berlin, 18. Juli 1933

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd	1,13
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd	1,06
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd	—
abfallende	Pfd	0,99

Tendenz: fest.

Wetterwart

Wettervorhersage für Mittwoch, den 19. Juli
Schwache bis mäßige westliche Winde, wolkig, teilweise heiter, vereinzelt Regenschauer, höchstens im Küstengebiet, weiterhin ziemlich warm.

Ueberrast der Witterung am Dienstag, 18. Juli

Das Ostseetief ist ziemlich schnell nordwärts fortgeschritten, vertieft sich dabei allerdings infolge der Warmluftzufuhr vom westlichen Rußland her. In seinem Rücken dringt aber das Azorenhoch ziemlich energisch ostwärts, so daß eine Randstörung bei Dänemark sich bei uns wohl nur durch Bewölkung bemerkbar machen wird.

Temperaturen in Memel am 18. Juli
6 Uhr: + 17,8, 8 Uhr: + 18,1, 10 Uhr: + 19,0

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
546	17	Dema MS. Olsson	Solvesborg	Zement	Ed. Krause
547		Johann Esbergger TD.	Hamburg	Oel	R. Meyhoefer
548		Pinnau SD.	Leningrad	Rundholz	R. Meyhoefer
549	18	Gerhard SD. Bleck	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer
Ausgegangen					
Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
540	16	Balramme SD. (Egers)	London	Stückgut	U. B. C.
541	16	Borgholm SD. (Idfeldt)		Passagiere	Maage
542		Beria v. Busch MS. Busch	Fapenburg	Schnittholz	R. Meyhoefer
543		Egon SD. (Schmidt)	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
544		Altenstein SD. (Bücking)	Bungenke	leer	Kohlen-Import
545		Cora SD. Haeker	Kestley	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachh.

Pegelstand: 0,54. — Wind: WSW. 4-5. — Strom: aus — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.



Gastwirtsverein für Memel und Umgegend e. V.

In Hamburg verschied nach langem Leiden unser langjähriges Ehrenmitglied

Herr Willy Gutowski

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Kollegen, der als steter Förderer unserer Vereinsinteressen galt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand

Liedertreunde

Heute Dienstag **Ehernen Fahrt** nicht 8^{1/2}, sondern 7^{1/2} Uhr. 1457



Übung 7.30 mit Orchester. Vollzahl. Erscheinungen erforderlich. 1460

Lebern

Schweinezungen frisch 1473 Markthallen-Stand 85 u. 137.

Gute Schneiderin

empfehlte sich in und außer dem Hause. Angebote u. 6152 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1504

Bekanntmachungen

Geschäftsnummer 6 K 16/32

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

13. November 1933 vormittags 9 Uhr im Zimmer 36 des Gerichtsgebäudes die im Grundbuche von Schuldnamen 22 und Dittauen 185 eingetragenen Grundstücke versteigert werden.

Grundstückbeschreibung: a) Schuldnamen 22. Gemarkung Schuldnamen, Kartenblatt 2, Parzellen 15, 16, 17, 78/18, 77/18, Rätterstraße, Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten, Pferde- u. Viehstall, Scheune, Ucker, Weide, Größe 8 ha, 33 ar, 30 qm und Anteil an den gemeinschaftlichen Grundstücken Nr. 48, Grundstückenmutterrolle Nr. 22 (Jahresbetrag 4,62 Lit), Gebäudesteuerrolle Nr. 7 (Jahresbetrag 3,60 Lit).

b) Dittauen 185. Gemarkung Dittauen, Kartenblatt 1, Parzellen 377/119, 396/119, 374/120, 376/120, 375/122, 395/122, 394/123, 393/124, Ucker, Weide, Größe 1 ha, 29 ar, 80 qm, Grundstückenmutterrolle Nr. 218 (Jahresbetrag 1 Lit).

Einzelne Eigentümer am 15. April 1932, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Die Besitzerin Anna Jakomelt, geb. Berts, in Schuldnamen. (1449)

Memel, den 30. Juni 1933. Das Amtsgericht

FRAUEN

nur keine Sorgen! Glücklicherweise können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädlichen hygienischen Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreiben. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.

Hysanko-Versand HANNOVER Hildesheimerstr. 8.

Zehlfelge Ohnen

Gummi, Tropfen Tee, Brelschrotlöcher durch Wohlleben & Weber G. m. b. H. Berlin W. 30/34

Kurgarten Sandkrug

Mittwoch, den 19. Juli 1933

Hausfrauen- und Werbenachmittag für Kaffee Hag

1 Tasse 45 Cent / Vorzögl. Hausgebäck 25 Cent Torten 50 Cent

Garten-Konzert

Man muss die Kundschaft orientieren! an billigsten durch Invariieren!

Verloren Gefunden

2 Schafe entlaufen. Gegen Ers. der Unkosten abzugeben bei 1469 Jurgelt, Wallenhof

Auto-Vermietungen

Anruf 893 mehrere 7-Siger Peterell Hospitalstraße 25

Unterricht

Ertelle Unterricht in Französisch, Russ-, Italienisch und Griechisch. Zu erf. bei Preuss 1450 Ballaststraße 1.

Kaufgesuche

Kleinh. Kamera kauft. Preisangebots u. 6149 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. 1485

Geldmarkt

25 Aktien der Memeler Wohnungsbau- u. G. besten z. verk. Gef. Angebote u. 6138 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (1444)

Stellen-Angebote

Maler für saubere Treppensputzwerk ge sucht. Meld. unter 6142 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 1455

Stellen-Angebote

Maler für saubere Treppensputzwerk ge sucht. Meld. unter 6142 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 1455

Stellen-Angebote

Maler für saubere Treppensputzwerk ge sucht. Meld. unter 6142 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 1455

Jede gute Drucksache muß

- 1 EIN GUT DURCHDACHTES GEFÜGE VON SATZ BEZW. ZEICHNUNG SEIN
- 2 EINWANDFREIE TECHNISCHE AUSFÜHRUNG BEIM DRUCK AUFWEISEN
- 3 QUALITÄTSPAPIER BESITZEN
- 4 WERTARBEIT DES BUCHBINDERS ZEIGEN

VERMOGE UNSERER EINRICHTUNG SIND WIR IN DER LAGE, JEDER AUFGABE NACH DEN ERWÄHNTEN VIER PUNKTEN IM KUNST-WERK- UND AKZIDENZDRUCK ZU ERLEDIGEN

F. W. SIEBERT MEMELER DAMPFBOOT AKT.-GES.

Kammer - Lichtspiele

Dienstag und folg. Tage 5 und 8^{1/2} Uhr
Preise: unt. 1.- Lit u. 1.50 Lit ob. 2.- Lit

Das beste Tonfilm - Lustspiel des Jahres

„Die Unschuld vom Lande“

mit Lucie Englisch, Kurt Vespermann, Ralph A. Roberts, Alexa von Engström, Heinz Wemper, Oskar Sabo, Hilde Koller

Regie: Carl Boese

... ein Abend, der unvergesslich bleibt, Lachen über Lachen, Beifall über Beifall ... Ein Bombenerfolg

Dazu Humor und Natur

Capitol

Noch Dienstag u. Mittwoch 6 und 8^{1/2} Uhr
Sommerpreise Lit 1.- u. 1.50

Charlotte Susa / Gustav Fröhlich in dem unsterblichen deutschen Grosstofilm

„Zwei Menschen“

nach dem Roman von Richard Voss

Belprogramm / Tonwoche

Waldfrieden bei Insterburg

Moorbäder gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden

Sanatorium für sämtliche inneren Krankheiten Fachärztl. Behandlung

Waldkurort für Ruhe- und Erholungsbedürftige

Alle neuzeitlichen Einrichtungen - Bäder im Hause. Pensionspreis v. 3.50 M. an Vorzögl. Verpflegung. Pauschalkuren. Prosp. kostenfrei.

Waldfrieden wirkt Wunder

Vereinigte Technische Lehranstalten (Deutschland)

1. Ingenieurschule (höhere technische Lehranstalt) Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik Betriebswissenschaften

2. Maschinenbauschule (technische Lehranstalt) Programm kostenlos

Allg. Ber. „Mesjdunarodnaja Kniga“

Moskau, August 18 eröffnet

Pränumerat-Annahme für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften

der G. S. S. R. und für „Moskauer Rundschau“ u. „G. S. S. R. im Bau“ d. Jahres 1933 Prospekte in Deutsch, Russisch und Englisch werden gratis geliefert. Bestellungen werden entgegen genommen von „Spanda“, Kanaas. Matronia 5-a 8867

Ephraim Bräude

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin

Anna Bräude

geb. Minkowski

Russ, den 18. Juli 1933

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, in Heydekrug statt (1475)

Zum Massieren

Elektrifizieren, Schröpfen (Bankes), schmerzlose Behandlung d. Hüftgelenken und eingemachten Füße, elektr. Vibrations- u. Handmassagen empfiehlt sich in u. außer dem Hause

Albert Spanghel ärztl. geprüfter Heilgehilfe und Massageur Höhe Straße 15. (1489)

Säbedienst

„Wega“ wird zur Beseitigung eines Scharlachfadens für etwa 3 Tage aus dem Säbedienst herausgenommen. Infolgedessen verkehren an den Nachmittagen „Stadt Memel“ Dange - Sandkrug halbtägig, „Nehring“ Winterhafen - Süderstraße halbtägig.

Memel, den 18. Juli 1933. 1508

Der Magistrat Sandkrugverwaltung.

Bekanntmachung

Trotz Verbots durch Polizeiverordnung wird, wie verschiedentlich die Beobachtung gemacht worden ist, in öffentlichen Gewässern außerhalb der Badeanstalten gebadet. Es wird daher darauf hingewiesen, daß das Baden in öffentlichen Gewässern im Bereich der Stadt nur innerhalb der Badeanstalten und an den polizeilich genehmigten Badestellen gestattet ist. Verstöße werden mit Geldstrafe bis zu 75.- Lit. evtl. 3 Tage Haft bestraft. (1494)

Memel, den 18. Juli 1933

Die Stadtpolizeiverwaltung

Bekanntmachung

In Ergänzung der Polizeiverordnung zum Schutze der Uferanlagen, Riffen und Dünen (Amtsblatt 1924 S. 511) wird hiermit verboten:

1. Das Betreten der Vordünen und bepflanzten Stellen.
2. Das Fortwerfen von Papier und Abfällen.
3. Wäsche auf die Dünenumzäunung zu hängen.
4. Auf den am Strande aufgestellten Bänken sich zu entkleiden oder aber keine Kleider dort zu lassen.
5. Von den Vordünen bis zu den Ständen mit den Rettungsgeräten Vöcher im Sande zu graben.
6. Sich in einem Abstand von weniger als 2 m von der Dünenumzäunung zu entkleiden und zu lagern.
7. Weniger als 2 m von den Badebuden entfernt sich zu entkleiden und zu lagern, sowie die Badebuden ohne Einwilligung der Eigentümer zu benutzen.

Memel, den 17. Juli 1933

Memeler Hafendirektion

Versteigerung!

Mittwoch, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr in der Aufsahrt Horn, Neuer Markt 1, über: (aus einer Konkursmasse und hier untergestellt) (1498)

1 Pferd, Fuchs, 4 Jähr., Wallach
1 Kollwagen (ein- u. zweispännig)

M. Edemann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Versteigerung!

Mittwoch, den 19. Juli, nachm. 2 Uhr, in der Aufsahrt Behrendt, Friedrichsmarkt, über:

1 Sofa, 2 Sessel, (rot Blau), 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 2 Sessel (grün Blau), 1 elektrische Krone, 1 Teppich, 1 Tisch (Mahagoni), Stühle, lalt. Kleiderständer, 1 Bettgestell, 1 Oberbett (gut erhalten), 2 Kopfkissen, 1 Nähmaschine, 1 Damenuhr, 1 Mandoline, 1 Handwagen und Wirtschaftssachen. (1497)

M. Edemann, Auktionator Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Dr. Müller Schroth-Kur

Dresden-Loschwitz
Quelle Kottwitz - Dresdener See

FRAUEN

nur keine Sorgen! Glücklicherweise können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädlichen hygienischen Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreiben. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.

Hysanko-Versand HANNOVER Hildesheimerstr. 8.

Zehlfelge Ohnen

Gummi, Tropfen Tee, Brelschrotlöcher durch Wohlleben & Weber G. m. b. H. Berlin W. 30/34

Saub. fleiß. Mädchen

braucht Forthaus Erlenhorst bei Memel. 1479

Stellen-Gesuche

Gutarbeitender Stellmachergeselle sucht Beschäftigung. Angebote unt. 6144 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1461

Wirtin

Sucht im frauenlosen Haushalt, auch kl. Gastwirtschaft. Stelle Ang. u. 6151 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen

Sucht vom 1. 8. 33 Stelle. Angebote u. 6147 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1481)

Grundstücksmarkt

Kleines (1383) Stadtgrundstück von Selbstkäufer zu kaufen gel. Zuschrift. unter 6148 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Zwei preiswerte 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und Nebengelass an 1. Septemb. zu vermieten. Zu erf. a. d. Schalt. d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Nebengelass an Wohnungsverb. zu vermieten. E. Scharsch Eubardshof bei Königsalldüben

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension zu vermieten (1484) Libauer Str. 32

Möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten. Roggardenstr. 11 1 Treppe. 1456

Nett möbl. sonniges Zimmer

mit Bad u. Telefon, evtl. auch an Ehep. zu vermieten. (1486) Wiesenquersstr. 17

Schlafstelle

zu haben. 1462 Lunkelt Friedrichstraße 16.

Bess. Schlafstelle

mit Pension z. hab. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. 1498

Mietsgesuche

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad im Mittelpunkt der Stadt z. 1. 9. bezw. 1. 10. gesucht. Angebote u. 6143 an d. Abfertigungsst. d. Blattes. 1459

Gr. möbl. Zimmer

mit Bad wird gesucht. Angeb. unt. 6146 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1471

Kl. saub. möbl. Zimmer

Nähe Bentr. sof. gel. Angebote u. 6141 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1463

Fensterglas

von guter Qualität verfertigt die Fabrik, darum sollten Bauherr und Unternehmer dafür sorgen, daß einwandfreies Glas verarbeitet wird. Deutsches Fabrikat empfehl!

O. Genatowski (498) Libauer Straße 39

Libauer Str. 35 ein Laden

sehr geeignet für ein Friseur-Geschäft, jedoch auch für andere Branchen passend, von sofort zu vermieten. Daßelbst steht eine Ladeneinrichtung für zum Verkauf. (1472)

Nähere Auskunft erteilt Albert Sieble Grüne Straße 3a.

Formulare

liefert F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

4- od. 5-Zimmerwohn.

mit allem Komfort, in der Kantstr. gelegen, von sof. oder später zu vermieten. Zu erf. bei 1448 Blumh, Kantstr. 28

4-Zimmer-Wohnung

mit Kammer, am Hotel Victoria, an Wohnungsuchende gleich zu verm. (1505) Th. Ritter v. Nalecz-Gorski Töpferstr. 1 b

2 Zimmer u. Küche

zum 1. 8. zu vermieten. 1477 Töpferstr. 21.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten 1451 Süderhuk 6/7.

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension zu vermieten (1484) Libauer Str. 32

Möbl. Zimmer

an Herrn zu vermieten. Roggardenstr. 11 1 Treppe. 1456

Nett möbl. sonniges Zimmer

mit Bad u. Telefon, evtl. auch an Ehep. zu vermieten. (1486) Wiesenquersstr. 17

Schlafstelle

zu haben. 1462 Lunkelt Friedrichstraße 16.

Bess. Schlafstelle

mit Pension z. hab. Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. 1498

Mietsgesuche

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad im Mittelpunkt der Stadt z. 1. 9. bezw. 1. 10. gesucht. Angebote u. 6143 an d. Abfertigungsst. d. Blattes. 1459

Gr. möbl. Zimmer

mit Bad wird gesucht. Angeb. unt. 6146 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1471

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die Deutsche Welt

Antikliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50

Jahresbezugspreis M. 15.-

Die Leser des „Memeler Dampfboot“ erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Ausnahmepreise von M. 13.- für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

Verein für das Deutschtum im Ausland Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H. Dresden-W. 1, Wilsdruffer Str. 16 Postcheckkonto 22175 Postfach 356

Eine Heilkur für jedermann

28 tägige Pauschalkuren alles einbegriffen, schon für RM. 255.-

BAD Kudowa

Herz-, Basedow-, Nerven-, Frauen-, Blut-Leiden

Kurhotel Fürstenhof

Haus ersten Ranges mit modernstem Komfort, natürliche kohlensäure Bäder - Diätabteilung, Hausschwester - Pauschalkuren. Fernspr. 343